

Sächsische Dorfzeitung

Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Tharandt und die Gemeinde Oberlößnitz

Anzeigen-Preise:

Die einseitige Zeile 15 Pfg., unter „Eingelassen“ 40 Pfg. Anzeigen-Aussagen erfolgt bis mittags 12 Uhr. — Annahmestellen sind: Hirsch-Gesellschaft, Kleine Meißner Gasse Nr. 4, Jannalidenbank, Haagenstein & Dogler, Rath. Meißner, G. C. Dube & Co. in Leipzig, Straußfurt a. M.; G. Kohn in Kesselsdorf; Hugo Wächter in Kötzschenbroda, Otto Dietrich in Reichenbach, Hugo Opy in Crottendorfer, Emil Holzer in Seifersdorf, Rath. Grimm in Dresden-Wölitz, Friedrich Leubner in Cossebaude, Helmut Wölter in Moritzburg, Otto Kunath in Cotta, Max Feurich in Cossebaude.

Telephon: Dresden, Amt 11. Nr. 575.

Bezugsbedingungen:

Die „Dorfzeitung“ erscheint jeden Montag nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Die Bezugsgebühr beträgt 1,80 Mark vierteljährlich oder 60 Pfg. für jeden Monat. Die „Dorfzeitung“ ist zu beziehen durch die landwirtschaftlichen Postämter, die Landbriefträger und durch andere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Zustellungsgebühr von 45 Pfg.

Telegraphen-Adr.: Dorfzeitung Dresden.

Nr. 9.

Dresden, Donnerstag, den 12. Januar 1905.

67. Jahrgang.

Das Neueste.

Eine offiziöse Berliner Meldung stellt gegenüber dem Londoner „Standard“ fest, niemals, auch nach der Doggerbankaffäre nicht, sei von einer Mobilisierung der deutschen Flotte die Rede gewesen.

Graf Ballestrem teilte im Auftrage des Reichskanzlers dem Seniorenkongress des Reichstages mit, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag voraussichtlich Ende der Woche zum Abschluß kommen und in circa 14 Tagen dem Reichstage vorgelegt werden.

Der preussische Etat für 1905 schließt mit einem Ueberschuß von 129 Millionen M. ab.

Der Streik im Ruhrrevier hat gewaltig an Ausdehnung gewonnen. Gegen 24,000 Arbeiter befinden sich im Ausstand.

Die Wiener „Zeit“ beschuldigt Herrn v. Körber, er habe zwei Wiener Industriellen die Berufung ins Herrenhaus gegen Zuwendungen an den offiziellen Pressfonds versprochen.

Ein großer Teil von Rogis Armee wurde eilends nach Liaojang geschickt.

Aus dem Lande der Yankees.

Gegenwärtig erwirken große amerikanische Korporationen, die bald als Trusts, bald als Monopole bezeichnet werden, dies aber namentlich dann nicht sein wollen, wenn die Regierung im gerichtlichen Verfahren ihre Auflösung zu erzwingen sucht, die zum Geschäftsbetrieb erforderliche Konzession von irgend einem der 45 Staaten der Union, am liebsten von New Jersey, weil es ihnen von diesem Staate am bequemsten gemacht wird. Um Auskunft über einen arbeitssuchenden Regier gebeten, erklärte einmal ein Amerikaner: „Oh, der Mann ist ehrlich wie Gold, aber man muß ihn überwachen.“ Von den großen Korporationen gilt in ganz ähnlicher Weise, daß sie gut, unentbehrlich seien, nur müsse man sie beaufsichtigen. Mit dieser Beaufsichtigung befaßt sich jetzt in nicht gerade besonders wirkungsvoller Weise die Regierung der 45 Einzelstaaten und, soweit die Durchführung der Vorschriften für den zwischenstaatlichen Handel und Verkehr in Betracht kommt, auch die Bundesregierung, deren jüngstes Vorgehen sich gegen den Papiertrust richtet, über den sich zahlreiche Zeitungsherausgeber beschwerten und der nach Einleitung der auf Auflösung abzielenden Klage natürlich auch sofort mit der unschuldigsten Miene von der Welt in Abrede stellen ließ, daß er ein Trust sei.

Um die unter solchen Verhältnissen außerordentlich schwierige Beaufsichtigung der Großbetriebe zu erleichtern, regte Herr Garfield, der Kommissar für das Korporationswesen, bekanntlich an, Korporationen, deren Geschäftsbetrieb über die Grenzen eines Staates hinausgreift — und das ist bei allen Trusts der Fall —, unter Bundesaufsicht zu stellen. Der Vorschlag, nach welchem die gedachten Korporationen angehalten werden sollen, die Konzession zum Geschäftsbetriebe künftig von der Nationalregierung statt von einem Einzelstaate zu erwirken, rief lebhafteste Auseinandersetzungen hervor. Beamte und Anwälte des Trusts sprachen sich zum Teil für, zum Teil gegen die angeregte Reuerung aus. Manche Interessenten befürchten offenbar, einer einzigen Aufsichtsbehörde werde es eher glücken, die Trusts zu nötigen, die ihnen gezogenen gesetzlichen Schranken zu beachten, während andere sich zu denken scheinen, mit einer Aufsichtsbehörde könne man am Ende doch bequemer auskommen, als mit 46.

Natürlich ist auch die Presse geteilter Meinung. Demokratischen Organen, Cleveland-Parkercher Observanz, paßt der Vorschlag, abgesehen von allen anderen Gründen, schon deshalb nicht, weil seine Durchführung die Machtbefugnisse der Nationalregierung erweitern würde. Aber auch Blätter wie die unabhängige republikanische „R. N. Sun“ opponieren der Garfield'schen Anregung. Die „Sun“ meint, sie könne sich kein kürzeres und empfindlicheres Verfahren zur Aufhebung der verfassungsmäßigen Regierung vorstellen, als den Garfield'schen Vorschlag, dessen Verwirklichung das Land dem meistregierten machen würde, während man

doch in Amerika bisher auf dem Standpunkte gestanden hätte, die beste Regierung sei diejenige, die am wenigsten regiere. Sogar die Bibelgesellschaft, die Heilsarmee, die Tierchutz-Gesellschaft, die Associated Press, die Zeitungen und andere Korporationen würden sich die Bundesaufsicht gefallen lassen müssen, wenn nicht zu ihren Gunsten eine Ausnahme gemacht werde. Der Kongress werde so ziemlich überflüssig werden, und der Präsident könne einen anderen Titel annehmen, aber „Kaiser“ sei noch zu wenig.

Nach der Ansicht der „R. N. Times“, die sich wundern, daß nicht alle Trusts mit Begeisterung den Vorschlag Garfields aufgreifen, würde durch die Einführung der Bundesaufsicht für Korporationen ein unüberwindliches Trust-Gibraltar geschaffen werden. Mit dem einen Ausseher könnten die großen Korporationen nach Belieben schalten und walten. Allerdings müßten sie riskieren, daß gelegentlich einmal ein Bryan oder Debs (Sozialdemokrat) Präsident werde, aber vier Jahre geschäftlichen Elends müßten die Nation sofort wieder in die Arme der republikanischen Partei und der Trusts zurückführen.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hörte gestern vormittags den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Generalleutnants Grafen v. Hülsen-Haeseler. — Zu der gestern von uns gemeldeten Ordensauszeichnung Rogis und Stöffels durch Kaiser Wilhelm wird weiter mitgeteilt: Seit 1870/71 ist die höchste kriegerische Auszeichnung, die wir haben, nur sehr wenige Male verliehen worden, so dem Oberleutnant v. Schele für den Feldzug in Afrika, dem Korvettenkapitän Lans für die Eroberung der Lata-Forts, dem Oberleutnant im Seebataillon Grafen von Soden für die Verteidigung der Gesandtschaft in Peking, dem Hauptmann Kremlow von der Feldhaubitz-Abteilung für sein Verhalten bei den Peitang-Forts. Ausländer sind, soweit bekannt ist, mit dem Orden pour le mérite, wenigstens seit vielen Jahrzehnten, nicht dekoriert worden.

Die Anregung des Deutschen Kaisers gegenüber dem Botschafter Charlemagne Tower, daß deutsche Universitätsprofessoren an amerikanischen und amerikanischen Professoren an deutschen Universitäten Vorlesungen halten sollen, ist von der Harvard- und der Berliner Universität aufgenommen worden. Der Rektor jeder der beiden Universitäten wird von einer Liste Dozenten, die von der einen Fakultät der andern zur Verfügung gestellt sind, seine Auswahl treffen.

Die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn sind noch immer nicht zum Abschluß gelangt, obgleich es sich nur um einige wenige Punkte handelte, die noch zu erledigen waren, und obgleich seit dem 4. Januar Tag für Tag Sitzungen stattfinden. Auch am Montag fand eine Sitzung statt, dieselbe hat aber zu einem endgültigen Ergebnisse nicht geführt. Es wurde gestern gehofft, daß heute die Unterzeichnung des Vertrages erfolgen könne; doch sicher ist das noch gar nicht. Die Herren aus Oesterreich-Ungarn haben es nun glücklich dahin gebracht, wohin sie sichtlich streuten; sie haben die Verhandlungen bis zum Wiedezusammentritt des Deutschen Reichstages verschleppt.

Die Beratungen der Reichsjustizkommission zur Vorbereitung der Revision des Strafprozesses nehmen am Dienstag, den 17. Januar, ihren Fortgang. Die Tagesordnung umfaßt nachstehende Gegenstände: Verfahren in 2. Instanz, soweit noch nicht erledigt (Beschwerde), Verfahren in der Revisionsinstanz, Verteidigung, Beschlagnahme und Durchsuchung, Untersuchungshaft, Gerichtsstand, Ablehnung von Gerichtspersonen, Schutz des Beichtgeheimnisses, Zeugnispflicht der Redakteure.

Bei der in Vorbereitung befindlichen Reform des Deutschen Strafrechtbuchs verdienen die folgenden Bestimmungen aus den englischen Trinkergesetzen die allergrößte Beachtung. Trunkenheit an einem öffentlichen Orte oder in den Räumen einer konzessionierten Wirtschaft ist strafbar. Gewohnheitsstrinker, welche wegen dieses Vergehens innerhalb eines Jahres schon dreimal verurteilt worden sind, können auf richterliche Verurteilung für die Höchstbauer von drei Jahren einer Trinkerheilanstalt überwiesen werden. Wer wegen eines in der Trunkenheit begangenen Vergehens verurteilt

wird, dem kann gleichzeitig die Stellung einer Sicherheit auferlegt werden, daß er sich künftig gut führen werde. Sind Ehemann oder Ehefrau Gewohnheitsstrinker, so kann der Richter die Aufhebung des Zusammenwohnens und die gesetzliche Beaufsichtigung der Kinder verfügen.

Im preussischen Staatshaushaltsetat für 1905 belaufen sich die Einnahmen auf 2,713,505,707 Mark, die Ausgaben im Ordinarium auf 2,514,194,427 Mark, im Extraordinarium auf 199,311,280 Mark. Gegenüber dem Boranschlag für 1904 zeigt die Schlusssumme des Etats für 1905 eine Ermäßigung um 90,299,343 M. Dies ist lediglich die Folge der lex Stengel, auf Grund welcher die Ueberweisungen vom Reiche an Matrifularbeiträgen gleichmäßig um 218,944,350 M. gekürzt sind.

Die Verhandlungen der Eisenbahnbetriebsmittel-Konferenz nehmen einen so befriedigenden und glatten Verlauf, daß ihr Schluß für heute oder spätestens morgen zu erwarten steht.

Was geht vor? Der „Hannov. Cour.“ berichtet, daß eine ganz bedeutende Erweiterung der Werft in Wilhelmshaven angeordnet worden sei. Um mit besonderer Schnelligkeit die Reparatur der Kriegsschiffe auszuführen, werde seit acht Tagen vor Weihnachten in Tag- und Nachtschicht gearbeitet. Diese Doppelschichten sollen, wie verlautet, bis in den März d. J. hineingehen, weil „in Anbetracht der augenblicklichen politischen Lage“ der Befehl ergangen sei, an einem jeden Kriegsschiff nur soviel Reparaturarbeit vorzunehmen, daß es trotzdem jede Stunde ausfahrbereit sei.

Deutschland und England. „Standard“ schreibt unter Bezugnahme auf die Rede des Abgeordneten Baasche in Kreuznach: Wir sind in der Lage, festzustellen, daß unsere offiziellen Beziehungen zu Deutschland gegenwärtig und seit einiger Zeit so zufriedenstellend sind wie möglich, und es besteht auch keinerlei Schwierigkeit zwischen den beiden Ländern. Der einzige Zwischenfall, der dazu angetan war, den Kriegsgerüchten in Berlin den Anschein der Wahrscheinlichkeit zu geben, war die Mobilisierung der Kieler Flotte nach dem Doggerbank-Frevel und war ohne Zweifel dem Wunsch zuzuschreiben, für alle Fälle vorbereitet zu sein. Es liegt kein Grund vor, eine feindselige Absicht gegen England anzunehmen. — Von unabhängiger deutscher Stelle erfahren wir, daß von einer Mobilisierung der deutschen Flotte nie die Rede gewesen ist, auch nicht nach dem Vorfalle auf der Doggerbank. Alle gegenteiligen Meldungen sind erfunden.

Der Streik im Ruhrkohlenrevier hat gestern gewaltig an Umfang zugenommen. Jeder Tag führt den Streikenden der Zeche Bruchstraße neue Scharen von Arbeitskollegen zu, die mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen entschlossen sind und ungeachtet aller Abmahnungen der Verbandsleiter und der ersten Drohungen der Grubenverwaltungen die Einfahrt verweigern. Im Bochumer Revier sind ausständig die Belegschaften von Karl Friedrich, Friedlicher Raab und Boaler Mulde, im Dortmunder Revier diejenigen von Freie Vogel, Gneisenau und Preußen. Ferner sind jetzt auch ausständig die Zechen Bollmond bei Langendreer, Hardenberg, Minister Stein, Schleswig-Holstein, Schürbank, Charlotte und Freiberg. Die Zahl der Streikenden beläuft sich jetzt schon auf 24,000 Mann. Stinnes lehnt jede Einladung ab. Auf Zeche Bruchstraße sind infolge Kündigung von Wohnungen 15 Mann wieder eingefahren.

Aus Deutsch-Südwestafrika. Nach einer Meldung des Generals von Trotha hatte Hauptmann von Fiedler, der sich mit der Marine-Kompagnie Broddorf, der 6. Kompagnie Feldregiments 1 unter Hauptmann von Wangenheim und Halbbatterie Wintersfeld seit Anfang Dezember auf dem Marsch von Waterberg über Omile nach Omaruru befand, unterwegs eine Reihe von Patrouillengefechten, wobei 21 Hereros fielen und mehrere Gewehre erbeutet wurden. Oberleutnant Graf von Schweinitz, mit 100 Artillerie-Ersatzmannschaften auf dem Marsch von Karibib über Waterberg nach Ojimbinde (an der Omahete), traf Abteilung Fiedler am 16. Dezember in der Gegend der Omatafberge (60 Kilometer nordöstlich Omaruru). Schweinitz hatte am 24., 25., 29. und 31. Dezember Gefechte mit Hererobanden. Am 4. Januar überfiel er 3 Werften

bei Otina (Halbwegs zwischen Waterberg und Omaruru), wobei 61 Hereros fielen, 5 gefangen genommen und zahlreiche Gewehre erbeutet wurden. Infolge dieser Streifzüge stellten sich in Omaruru zahlreiche Hereros und gaben freiwillig ihre Gewehre ab. Am 29. Dezember erreichte die Abteilung Fiedler Omaruru. Am 6. Januar griffen Hereros einen Viehposten bei Otatango, dicht bei Otahandja, an und trieben 184 Ochsen ab. Patrouille Oberleutnant Strahler verfolgte die Räuber und nahm ihnen 15 Kilometer nördlich Otosafu 163 Ochsen wieder ab. Ein Herero gefallen, zwei verwundet, ein Gewehr, 3 Pferde und Munition erbeutet. Am 7. Januar zeigten sich von neuem Hereros bei Otatango, wo sie durch die auf 25 Mann verstärkte Schutztruppe vertrieben wurden. — Amtliche Meldung. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Im Gefecht bei Stamprietfontein am 1. Januar verwundet: Hauptmann Alfred v. Krüger, geboren 18. 5. 66 zu Berlin, früher im Husaren-Regiment Nr. 12, Leutnant Walter Trenk, geboren 29. 5. 77 zu Magdeburg, früher beim Kadettenhaus Potsdam. In den Gefechten vom 2., 3. und 4. Januar bei Groß-Nabas gefallen: Major Heinrich Freiherr v. Nauendorf, geboren 29. 8. 60 zu Wiesbaden, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 11, Leutnant Harald Oberbed, geb. 15. 11. 75 zu Schwerin, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 47, Leutnant Fritz Wilhelm v. Dollard-Voelberg, geb. 26. 11. 76, früher im Ulanen-Regiment Nr. 10, Leutnant der Reserve Berginspektor Erwin Semper, geb. am 29. 1. 72 in Stralsund — und 15 Mann. Verwundet: Oberleutnant Reinhard Lautschläger, geb. 30. 10. 72 zu Darmstadt, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 51, Leutnant Rudolf v. Kleist, geb. 22. 2. 75 zu Nauden, früher im Grenadier-Regiment Nr. 9, Leutnant Adolf Donner, geb. 26. 6. 75 zu Würzburg, früher im Königl. Bayerischen 9. Infanterie-Regiment, Leutnant Rudolf v. Neubronner, geb. 20. 9. 78 zu Lichtenegg, früher im Dragoner-Regiment Nr. 26, Leutnant und Kriegsfreiwilliger Helbig und 45 Mann. Nach einem Telegramm des Generalleutnants v. Trotha folgt die Mannschafts-Verlustliste so bald als möglich; seine Verzögerung hat sich nicht vermeiden lassen, da Operations-Basis-Telegramme und dringliche Anordnungen bezüglich von Verpflegung und Munition die Signal-Linie stark überlasteten. An Typhus sind gestorben: Sanitäts-Unteroffizier Max Kleger, geboren am 28. 9. 1877 zu Baffau, früher Infanterie-Regiment Nr. 113, am 6. Januar im Lazarett Ojimbinde. Amtliche Meldung. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Im Gefecht bei Stamprietfontein am 1. Januar gefallen: Gefreiter Wilhelm Schwarzott, geb. 6. 11. 83 zu Schirnding, früher im Königl. Bayerischen 6. Chevaurleger-Regt. Schwerverwundet: Unteroffizier Karl Schneehage, geb. 27. 4. 81 zu Lüchow, früher im Garde-Füsilier-Regt. (Schuß in die Brust). Leichtverwundet: Leutnant Adolf Riech, geb. 18. 11. 77 zu Ehrenbreitstein, früher im Inf.-Regt. Nr. 153; Unteroffizier Heinrich Josef Brunner, geb. 17. 7. 80 zu Altschauen, früher im Königl. Bayerischen 1. Pionier-Bataillon. Reiter Alexander Staffel, geb. 27. 2. 83 zu Ralschau, früher im Inf.-Regt. Nr. 171 (linker Mittelfinger zertrümmert). Im Gefecht bei Groß-Nabas am 2., 3. und 4. Januar. Gefallen: Berginspektor, Leutnant der Reserve des 3. Garde-Feldartillerie-Regts. Semper. Verwundet: Kriegsfreiwilliger Leutnant der Reserve des Inf.-Regts. Nr. 53 Hellmich. Am 6. Januar bei Kamatowa auf Viehwache gefallen: Reiter Friedrich Wagner, geb. 3. 3. 83 zu Queblinburg, früher im Inf.-Regt. Nr. 49. Vermißt: seit 22. Dezember bei Ojimbinde Reiter Peter Schorn, geb. 19. 1. 83 zu Hilden, früher im Feldartillerie-Regt. Nr. 56. Seit 23. Dezember bei Ojimbinde Gefreiter Alfred Bartowsky, geb. 1. 3. 78 zu Ruff, früher im Jäger-Bataillon Nr. 1. An Typhus gestorben: Reiter Karl Geipel, geb. 15. 11. 83 zu Jhönitz, früher im Königl. Sächsischen 13. Inf.-Regt. Nr. 178 am 8. Januar im Lazarett Windhuk. Verunglückt: Unteroffizier Michael Fiel,

geb. 5. 9. 78 zu Sietzenreuth, früher im Garde-Reiter-Regt., durch Pferdeschlag im Gesicht verletzt.

Oesterreich-Ungarn. Die „Zeit“ veranstaltete gestern einen nachträglichen Skandal gegen den früheren Ministerpräsidenten v. Körber. Das Blatt behauptet, Herr v. Körber habe wiederholt Adel, Orden und Titel gegen Gelddbeträge für Staatszwecke verschaffen müssen. Namentlich habe er mit den Fonds für die offizielle Presse und die offiziellen Journalisten nicht sein Auskommen finden können, da dieser Fonds zuletzt auf 200,000 Kronen reduziert worden war. Herr v. Körber habe deshalb Verurteilungen ins Herrenhaus für einen festgesetzten Beitrag von 500,000 Kronen zum Pressfonds anbieten lassen, mehrere Personen hätten aber das Anerbieten abgelehnt. Dagegen behauptet die „Zeit“, Bergtrat Hät v. Guttmann und der Börseerat Viktor Mautner hätten jeder 500,000 Kronen für den Pressfonds beigetragen, seien aber infolge des plötzlichen Rücktritts Körbers nicht ins Herrenhaus berufen worden.

Zur Slavifizierung der Staats- und Landesbeamten in Böhmen wird geschrieben: Von den 24,720 im Staatsdienste stehenden Beamten in Böhmen sind nur 21 v. H., 5305, deutscher Nationalität. Bei den böhmischen Eisenbahnen, die meist deutsche Industriegebiete durchziehen, stehen 1400 Deutsche 6800 Tschechen gegenüber, während im Landesdienste 1086 Tschechen und nur 14 Deutsche angestellt sind. Von den vom Lande angestellten Ärzten sind nur 11,4 v. H. deutsch. Diese Zahlen zeigen deutlich, wie das Deutschtum vom Staate selbst benachteiligt wird und wie das Tschechentum seine Herrschaft in Böhmen ohne jede Rücksicht auf die tatsächlichen nationalen Verhältnisse ungeachtet auch der wirtschaftlichen und finanziellen Ueberlegenheit der Deutschen im Lande — einseitig zu seinen Gunsten ausübt.

Frankreich. Der gestern veröffentlichten Richtigstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber bleibt der „Figaro“ dabei, daß in den letzten Wochen die deutsch-englischen Beziehungen aus folgenden Gründen sehr gespannt waren: 1. wegen des südwestafrikanischen Aufstandes, 2. wegen des australischen Streites um die Beleidigung des Reichskonsuls in Sydney, 3. wegen eines angeblich halbamtlichen Artikels der „St. James Gazette“ über die Erwerbung einer deutschen Kohlenstation im Stillen Ozean, 4. wegen der etwaigen Teilung der portugiesischen Besitzungen am Sambesi, 5. wegen der russischen Kohlenlieferungen des deutschen Botschaftskonsuls in Cardiff.

Rußland. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Ministerkomitees wurde über die Presse betreffende Fragen verhandelt, soweit solche in Zusammenhang mit dem kaiserlichen Erlasse vom 25. v. M. stehen. Die Beratungen hierüber müssen in der auf den 13. d. M. anberaumten Sitzung zu Ende geführt werden.

Deutscher Reichstag.

Die gestrige erste Sitzung nach den Weihnachtsferien setzte ohne besondere Feierlichkeit und genau an derselben Stelle ein, an der vor Neujahr die Beratungen abgebrochen wurden. Da Graf Posadowsky noch durch die Verhandlungen über die Verträge in Anspruch genommen ist, so hat man die Beratung des Etats noch hinausgeschoben, um zunächst eine Reihe von Resolutionen und Petitionen zu erledigen, also eine Art von Schwerinstag abzuhalten. Herr v. Salfern wünschte eine Aenderung des Invalidengesetzes; bisher ruht der Rentenanspruch eines Versicherten, der im Ausland weilt. Hierin sieht der konservative Redner eine Ungerechtigkeit und zwecklose Härte, aber obwohl selbst zwei so ungleiche Brüder wie der Zentrumsmann Erzberger und der Sozialist Stadthagen sich zustimmend zusammenfinden, erklärt doch Herr Caspar im Namen der Regierung, daß der gegenwärtige Augenblick noch nicht für eine Aenderung des Gesetzes reif sei. Hierauf unterbreitet man sich unter Vorantritt des Zentrumsaplans Weitsmann über Befähigungsnachweis und

Handwerkerfrage. Herr Weitsmann ist kein rednerisches Genie. Da er keine neue Gedanken hat, so begnügt er sich, das alte Zentrumslatein vorzutragen. Der nationalliberale Bahig und der Reichsparteiler v. Dierßen legten in längeren Ausführungen Zeugnis für ihre dem Handwerkerstande freundliches Herz ab. Während Herr Bachnick sich auf einige rein manchesterliche Redensarten zurückzog, Abg. Lattmann von der wirtschaftlichen Vereinigung verstand es, durch seine klaren Ausführungen über das Verhältnis der Meister zu den Gesellen und Lehrlingen die Aufmerksamkeit der bereits recht unaufmerksam gewordenen Reichsboten wieder anzuregen, zumal er den Grundsatze befolgte, der allen Reichsboten anzuempfehlen, kurz und gut zu reden. Als dann schöpft noch der Zentrumsmann Euler beharrlich aus dem Vorn eigener Erfahrung als Kunsttischlermeister, bis endlich gegen 6 Uhr Redner sowie Zuhörer erschöpft auseinander flüchten konnten.

Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 11. Januar.

— Se. Majestät der König sprach beim Empfang einer Abordnung des Freiburger Handwerkervereins am letzten Sonntag in bezug auf die Lage des Handwerks den Wunsch aus, daß sich die Handwerker ebenso zusammenschließen möchten wie die Arbeiter, um ihre bedrängten Verhältnisse zu bessern.

— Se. Majestät der König wird etwa Mitte Februar der Stadt Leipzig einen Besuch machen.

— Die Einstellung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen in das Leibregiment erfolgt Sonntag, mittag 12 Uhr, im Kasernenhof des Regiments. Bei ungünstiger Witterung wird die Feierlichkeit im Gierzerhause stattfinden. Hierzu sind geladen die Generalität, die früheren Kommandeure des Regiments und die Stabs-offiziere der Garnison. Der Feierlichkeit schließt sich ein Frühstück im Offizierskajino des Regiments an.

— Personalien. Dem Intendanten Grafen von Seebach in Dresden wurde das Großkreuz des belgischen Leopold-Ordens verliehen.

— Die Sächsische Landesynode wird sich bei ihrer nächsten Tagung mit der schon wiederholt erörterten Frage der Verlegung des Epiphaniastages (Hohneujahr) auf den folgenden Sonntag beschäftigen. In Sachen dürfte, nach der Stimmung an maßgebender Stelle zu urteilen, in diesem Jahre der Hohneujahrstag zum letzten Male als selbständiger Feiertag begangen worden sein. In gewerblichen und Handelskreisen würde schon mit Rücksicht auf Preußen eine Verlegung nur mit Genugtuung begrüßt werden.

— Das Königreich Sachsen stellt für die Marine ein stattliches Kontingent. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Listen für 1903/1904 betrug die Zahl der aus Sachsen ausgehobenen und freiwillig eingetretene Mannschaften 435. Obgleich Bayern erheblich größer ist als Sachsen, stellte es nur 460 Mann für die Marine. Baden stellte 404 und Württemberg 287 Mann.

— Die Einführung einer neuen Briefmarke im Werte von 60 Pfennigen wird von der Reichspostverwaltung in Erwägung gezogen. Zur Prüfung der Bedürfnisfrage hat sie zunächst eine Umfrage bei den Handelskammern veranstaltet, ob für die Einführung einer solchen Marke in kaufmännischen und Verkehrskreisen ein Bedürfnis hervorgetreten ist.

— Zum Gebrauche Sächsischer und Böhmischer Heilquellen sowie von Luftkurorten sind aus der unter der Verwaltung der IV. Abteilung des Ministeriums des Innern stehenden Sächsischen Stiftung zum 26. Juli 1811 sowie aus sonstigen zur Verfügung stehenden Mitteln an arme Kranke auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstufungen und Freistellen zu vergeben.

— Die Kgl. Sächs. Invalidenstiftung brachte am Geburtstage König Johanns an 68 Militärinvaliden je 15 M. und an 10 Invaliden je 10 M. aus dem Hauptfonds und aus der Thüringer Stiftung zur Ver-

Kunst und Wissenschaft. Literatur.

† Im Residenztheater geht morgen als letztes Gastspiel des Herrn Albert Paul dessen Lustspiel „In unseren Kreisen“ in Szene. Freitagabend wird als Abonnements-Vorstellung der ersten Serie des Operetten-Abonnements, Rudolf Dellingers Operette „Saint Cyr“ neuinszeniert gegeben. Sonnabend und Sonntag nachmittag geht das Abenteuermärchen „Die Weihnachtswinde“ von Bobo v. Wildberg und H. v. D., Musik von Bruno Brenner in Szene. Sonnabendabend wird Mayer-Försters Schauspiel „Alt Heidelberg“ gegeben.

† Das Programm der Festsaufführung, welche die hiesige Volkssingakademie (Direktion Herr Johannes Reichert) aus Anlaß der von der Stadt Dresden im Vereine mit dem Goethebund geplanten Schiller-Feier im Mai veranstaltet, lautet vorläufiger Feststellung zufolge: „Totenklage“ von Georg Schumann (Uraufführung auf der vorjährigen Frankfurter Tonkünstlerversammlung), Hymnus (nach Bierbaum) von Max Schillings (ein Werk, das eigens für die Schiller-Feier komponiert, hier selbst seine Uraufführung erleben soll), Festrede, von Herrn Dr. Erler gehalten und Deklamationen von Herrn Hof-schauspieler Hecke, zwei Chöre aus Max Bruchs „Lied von der Glocke“.

† Das Museum des Vereins für sächsische Volkskunde hat durch eine Schenkung von Frau Seelig-Vangebrück eine Bereicherung erfahren, die allen denen, die das vielgelesene Buch von Kugelgen „Erinnerungen eines alten Mannes“ kennen, besonders wertvoll erscheinen wird. Es sind dies Andenken an den bekannten Laußner Pfarrer Koller, von denen noch jetzt in der Umgegend

Dresdens von alten Leuten viel erzählt wird. Da sind vor allen Dingen seine große, hölzerne Tabakspfeife, sein wichtiger Spazierstock, sein Schachbrett und der eiserne Röcher zu erwähnen, in dem Koller das Eisenpulver, das er als Mittel gegen Epilepsie verschickte, bereitete. Ein Bildnis zeigt die festen Züge dieses Volksmannes und Briefe von seiner Hand an bekannte Personen vervollständigen die kleine Sammlung. Koller verdient sicherlich einen Gedenkplatz in dem Museum für sächsische Volkskunde. Der Leiter des Museums wird die erwähnten Gegenstände in der Mittwochssitzung des Vereins unter anderem zur Ausstellung bringen.

† Ein Berliner Schneidermeister als Dramatiker. Die Brüder von Steinhof“ betitelt sich ein dreitägiges Schauspiel nach einer Erzählung von Konrad Telmann, das am 17. d. M. in Kellers Neuer Philharmonie zum Besten Berliner Waisenkinder zum ersten Male in Szene geht. Der Verfasser ist Herr Bruno Stephan, der von Beruf Schneidermeister ist und in Berlin lebt.

† Tolstoi über die Todesfurcht. Im Januarheft der „Deutschen Rundschau“ bringt Adolf He wertvolle Auszüge aus den unendlichen Schritten Leo Tolstois. Ein kurzer Abschnitt über die Todesfurcht sei hier wiedergegeben: „Gewöhnlich erblickt man in meiner Auffassung vom Leben und Tode etwas Mystisches. Sie enthält aber nichts deraartiges. Ich liebe meinen Garten, lese gern ein gutes Buch, liebe gern Kinder. Wenn ich sterbe, werde ich dieser Vergnügungen beraubt: deswegen mag ich nicht sterben und fürchte den Tod. Es kann vorkommen, daß mein ganzes Leben aus solchen zeitlichen, eiteln Wünschen und ihrer Befriedigung besteht. Wenn

dem so ist, kann ich gar nicht anders als das fürchten, was meine Wünsche aufheben macht. Wenn aber jene Wünsche und ihre Befriedigung sich verändert haben und ein anderer Wunsch an ihre Stelle getreten ist — nämlich der, den Willen Gottes zu erfüllen, sich ihm bezüglich der Absicht, die ich jetzt habe, und bezüglich aller möglichen Absichten, die ich jemals haben werde, hinzugeben —, so ist, je mehr meine Wünsche sich verändert haben, um so weniger der Tod mir nicht nur schrecklich, sondern existiert für mich überhaupt nicht. Und wenn meine Wünsche sich vollständig verändert haben, ist nichts übrig als nur Leben und kein Tod. Das Weltliche, Zeitliche durch das Ewige ersetzen — das ist der Weg des Lebens, den wir gehen müssen. Wie das im Innern zu geschehen hat, weiß jeder-mann von uns.“

† Eine großartige Affensammlung, die aus einer prachtvollen Serie von ausgestopften Häuten und Schädeln von Gorillas und Schimpansen besteht, wurde in der letzten Sitzung der Londoner Zoologischen Gesellschaft von Baron Rothschild, dem Besitzer der größten zoologischen Privat-sammlungen, vorgeführt. Rothschild hielt gleichzeitig einen Vortrag, worin er die Ergebnisse seiner neuen wissenschaftlichen Untersuchungen an dieser einzigartigen Kollektion auseinandersetzte. Er unterscheidet danach vier verschiedene Formen von Gorillas, darunter zwei als besondere Arten. Die von ihm eingeführte Neuerung, den Schimpansen mit dem Namen Simia satyrus zu belegen, der bisher dem Orang-Utan gegeben worden ist, erfuhr eine Absehnung von seiten der Fachleute.

teilung. Ferner erhielten neun Invaliden je 15 M. aus der Backwoll-Stiftung.

Den Bezirksausschuß der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt werden in seiner am nächsten Freitag vormittags 11 Uhr stattfindenden Sitzung u. a. beschäftigten in öffentlich-mündlicher Verhandlung die Schank- u. w. Konzessionsgesuche von Hermann Lommagich in Rabebau (Serkowitz) und von Albert Starke in Wallroda, und dann weiter eben solche Gesuche von Franz Raumann in Niederlöbnitz, von Frau Christiane verw. Wagner in Klossche, von Bäckermeister Heinrich Schröder in Bählaus, Frau Henriette verehel. Piech in Rochwitz, während ein gleiches Gesuch der Frau Ida Marie verehel. Poppitz in Laubegast in die geheime Sitzung verwiesen wurde. Weitere Punkte der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung betr. das Ortsgesetz über die Errichtung einer Freibank der Gemeinde Weißig, Straßenbauordnung für Dobritz, Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl eines Höchstbesteuerten zur Bezirksversammlung usw.

Bezirksliste geschützter Erfindungen. Mitgeteilt vom Patentbureau D. Krueger & Co., Dresden, Schloßstraße 2. Emil Eichler, Pillnitz; Röhrenfalle für kleines Bild und Raubzeug mit Auslösung durch ein bewegliches Bodenstück. (Pat.) — Karl Markworth, Niederlöbnitz; Hohlkörper mit unter sich zurückgesetztem Mehrfachfalz und lösbarer Trägerbefestigung. (Sm.) — Karl Strahberger, Rabebau; In eine Treppenleiter verwandelter Stuhl mit Wascheinrichtung (ert.). — Joseph Feinmann, Kößschenbroda; Gefäß zur Glycerinauswaschung, mit nahe über dem Boden angeordnetem seinem Siebe zwischen zwei durchlöchernten Platten. (Sm.) — Guido Jische, Deuben; Ausgleichvorrichtung für Möbelbeine usw. (Sm.) — Emil Wünsche Akt. Ges. für photographische Industrie, Reid; Photographische Kamera mit drehbar verbundenen Platten usw. (Sm.) — Gustav Ringelhahn, Weißer Hirsch; In einem Gefäße mit schrägem Boden eingeschlossenes Kugelspiel usw. (Sm.) — Chem. Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dietrich, Helfenberg; Plasterstäbchen usw. (verl.)

Das Abbröckeln von Felsstücken ist infolge der Witterung der letzten Tage auf den Felsen gegenüber der alten Militärmühle im Plauenischen Grunde beobachtet worden. An den steilen Abhängen liegen Felsstücke zum Teil beträchtlicher Größe. Da die Straße durch den Grund am Fuße der Felsen vorüberführt, ist der Verkehr an jener Stelle nicht gefahrlos und eine Beseitigung der loseren Felsmassen erscheint dringend geboten.

Die Abteilung Dresden der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltet am nächsten Montag, den 16. Januar, abends 1/8 Uhr, einen Vortragsabend: „Tierleben in Deutsch-Ostafrika“ mit den Photographien freilebender, wilder Tiere von E. W. Schilling.

Mit dem Verbandstage sächsischer Gastwirte, welcher im Juni dieses Jahres in Jittau abgehalten wird, soll eine Fachausstellung verbunden werden, und zwar in drei Sälen von Hofmanns Etablissement und des Hotels „Sächsischer Hof“ in Jittau.

Beschlagnahme wurde von der hiesigen Polizeidirektion die Nummer 129 der Wochenschrift „Dresdener Hausfrau“ wegen eines die Gräfin Montignoso betreffenden Artikels, der eine schwere Majestätsbeleidigung enthalten soll.

Vor dem Dresdener Schwurgerichte wird u. a. verhandelt am Dienstag, den 17. Januar, gegen den Maschinenheizer Ernst Otto Ziegenbalg aus Weißig wegen verführter Notzucht und Weibhülfe dazu und am Mittwoch, den 18. Januar, gegen den Schlosser Gustav Adolf Kaden aus Oberpfefferwitz wegen Wilderns, Widerstand und Körperverletzung. Die erstere Verhandlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Dresden-Pieschen, 11. Januar. Kirchliche Nachrichten der St. Marien-Parochie auf das Jahr 1904. Geboren wurden 1031 Kinder (die Totgeburt) und die Kinder andersgläubiger Eltern nicht mitgerechnet, gegen 1045 im Jahre 1903, das sind 14 weniger. Unter den 1031 lebend geborenen Kindern befanden sich 517 Söhne und 514 Töchter. Davon waren 823 in rein evangelischen

Ehen und 88 (gegen 88 im Jahre 1903) von evangelischen Müttern außer der Ehe geboren und 120 in konfessionell gemischten Ehen geboren. Getauft wurden 992 Kinder gegen 1014 im Vorjahre. Unter diesen Kindern waren 37 in einer anderen Parochie geboren. Konfirmiert wurden 534 Kinder (1 mehr als im Vorjahre), nämlich 251 Knaben und 283 Mädchen. Das heilige Abendmahl haben gefeiert 4192 Personen (115 mehr als im Jahre 1903), nämlich 1521 männliche und 2671 weibliche. Aufgebote wurden 261 Paare gegen 282 im Vorjahre, getraut 252 Paare, 24 mehr als im Jahre 1903. Unter den Getrauten befanden sich 30 Paare, die teils evang.-luth. waren und teils einer anderen Konfession angehörten. Verstorben sind 641 evangelische Personen (einschließlich der Totgeburt), 26 mehr als im Jahre 1903. Außerdem verstarben noch hier 10 einer anderen Konfession angehörige Personen, die auch auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt wurden. Unter den 640 verstorbenen Evangelischen waren 112 Erwachsene und 529 Kinder, nämlich 299 Söhne und 230 Töchter. Unter den Erwachsenen befanden sich 34 Ehemänner, 23 Ehefrauen, 11 Witwer, 25 Witwen, 6 männliche und 12 weibliche ledige Personen, 1 geschiedene Ehefrau. Von den Sterbefällen der Kinder entfielen 120 auf das Maria Anna-Kinder-Hospital und 77 auf das städtische Findelhaus in Dresden-Trachenberge. Die Eltern dieser Kinder gehörten zum größeren Teile anderen Parochien an, weshalb auch die Beerdigungen in der Mehrzahl auf auswärtigen Friedhöfen stattfanden. Andererseits wurden aber 71 auswärtig verstorbene Evangelische und 2 ebenfalls auswärtig verstorbene katholische Personen auf dem hiesigen Friedhof zur Beerdigung übergeführt.

Blasewitz, 11. Januar. Der 31 Jahre alte Baugewerke Franz Johann Ganzhage aus Blasewitz erhielt wegen Vergehens gegen das Kranken- und Invalidenversicherungsgesetz vom Dresdener Landgericht 100 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 20 Tage Gefängnis zu treten haben. Der Angeklagte hat in Briesnitz gebaut und den von ihm beschäftigten versicherungspflichtigen Arbeitern bei der Lohnauszahlung Beiträge für die Ortskrankenkasse in Abzug gebracht. Von diesen Geldern verwendete Ganzhage während der Zeit vom 4. Januar bis 4. Juni vorigen Jahres nach und nach insgesamt 90 M. nicht zu dem bestimmten Zwecke. Der Angeklagte ist schon mehrfach ausgehändelt worden, er hat auch bereits den Offenbarungseid geleistet.

Coffebau, 11. Januar. Bericht über die am 9. Januar stattgefundene 1. öffentliche Gemeinderatsitzung, an welcher 15 Mitglieder teilnahmen. Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Reinhardt. Nach Eröffnung der Sitzung brachte zunächst der Herr Vorsitzende der Gemeinde sowohl, als auch den Herren Kollegialmitgliedern anlässlich des Jahreswechsels die herzlichsten Glückwünsche dar und dankte dem Gemeinderate für das im verfloffenen Jahre ihm geschenkte Vertrauen und bat, ihn auch im kommenden Jahre gleich tatkräftig zu unterstützen; nur durch vereinte Kräfte und durch ruhiges, überlegtes und sachliches Handeln und harmonisches Zusammenwirken könne Ersprießliches für die Gemeinde geleistet werden. Im Anschluß hieran begrüßte der Herr Vorsitzende die wieder- bzw. neugewählten Herren des Kollegiums und hieß sie herzlich willkommen. Er wies zunächst Herrn Kohlenhändler Ernst Preußer in sein Amt als 2. Gemeindevorstand unter Hinweis auf den heute vormittag vor dem Herrn Amtshauptmann geleisteten Eid ein. Den neugewählten Herren Kaufmann Oswald Reichel und Wirtschaftsbefizer Ernst Bette, sowie dem für Herrn Preußer eingetretenen Herrn Maurerpolier Adolf Voigt nahm er nach Begrüßung das Versprechen ab, die ihnen obliegenden Pflichten als Gemeinderatsmitglieder treu zu erfüllen, der Obrigkeit gehorham zu sein und das Beste der Gemeinde fördern zu helfen. In diesem Sinne wolle er sie in das Kollegium einführen. Sodann nahm der Herr Vorsitzende Gelegenheit, die wiedergewählten Herren Holzhandler Adolf Arnhold, Gutbesitzer Ernst Schumann und Zimmerer Emil Müller zu begrüßen und sie unter Hinweis auf das von ihnen schon früher abgegebene Versprechen der treuesten Pflichterfüllung ebenfalls in das

Kollegium wieder einzuweisen. Sodann erklärte der Herr Vorsitzende das Kollegium als konstituiert und sprach die Hoffnung aus, daß alle Beschlüsse, welche aus dem Kollegium hervorgehen würden, der Gemeinde zum Wohle gereichen möchten und dem Gemeinderatskollegium immer zur Ehre. — Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst von einigen Registrandeneingängen Kenntnis genommen. — Zur Wahl der ständigen Ausschüsse teilte der Herr Vorsitzende mit, daß er es für notwendig gehalten habe, mit einigen Herren des Kollegiums eine Vorbesprechung abzuhalten. Hierbei sei man zu der Ueberzeugung gekommen, daß die ständigen Ausschüsse, insbesondere der Verwaltungsausschuß, in der bisherigen Weise bestehen bleiben möchten. Nur eine Stimme habe in der Sonderauschussfrage angeregt, einen Bauauschuß wieder einzurichten. Einig sei man in dem Sonderauschuß darüber gewesen, daß sämtliche Ausschüsse — den Schulvorstand ausgenommen — auf 2 Jahre gewählt würden. Während der aber diese prinzipiellen Fragen sich anschließenden Debatte stellte Herr Arnhold den Antrag, zu beschließen, daß überdies ein Finanzausschuß gebildet werde, bestehend aus dem Gemeindevorstande als Vorsitzenden und 4 weiteren Herren. Der Gemeinderat stimmte aber den Vorschlägen des Sonderauschusses gegen eine Stimme allenthalben zu und lehnte den anderen Antrag ab. Hierauf wurden die Wahlen für die einzelnen Ausschüsse vorgenommen. Es wurden gewählt in den Verwaltungsausschuß die Herren Arnhold, Päß, Leuterich und Sparmann. Außerdem gehören diesem Ausschusse die beiden Herren Gemeindevorstand Langelott und Preußer an. In den Sparkassenausschuß wurden gewählt die Herren Arnhold, Preußer, Schumann und Sparmann, in den Armenauschuß die Herren Päß, Sparmann und Thielemann. Außerdem gehört diesem Ausschusse Herr Preußer als Gemeindevorstand an. In den kommunischen Einschätzungsausschuß wurden folgende Herren gewählt: Als Mitglieder: Päß, Preußer, Sparmann, Thielemann und Schumann, als Stellvertreter: Müller, Arnhold, Bette, Dr. Sänger, Lehmann. Für den Schulvorstand wählte der Gemeinderat folgende Herren: Arnhold, Langelott, Päß, Dr. Sänger, Schumann, Sparmann und Bette; dem Schulvorstande gehören noch an die Herren Gemeindevorstand Reinhardt und Preußer, deren Wahlperiode noch nicht abgelaufen ist. Endlich wurden für die Wertverwaltung Herr Langelott als Mitglied und Herr Arnhold als Stellvertreter gewählt. In allen Ausschüssen hat der Gemeindevorstand den Vorsitz zu führen. — Eine, in einem vorliegenden Plane gekennzeichnete, nach dem Amfelgrunde führende Straße soll mit „Amfelgrundstraße“ benannt werden. Ferner wurde eine auf dem Hochplateau befindliche Straße, welche in einen größeren freien Platz ausläuft und an der frequentesten und schönsten Stelle des Hochplateaus liegt, mit zu erhoffender Allerhöchster Genehmigung mit „König Friedrich August-Allee“ und „König Friedrich August-Platz“ benannt.

Coffebau, 11. Januar. Der Turnverein „Vater Jahn“ hier selbst hielt am vorigen Sonntag im Talrestaurant eine trefflich arrangierte und vom Vorsitzenden, Herrn Uhrmachermeister Kadner, durch eine inhaltreiche Begrüßungsansprache auf das würdigste eingeleitete, zahlreich besuchte familiäre Feier ab, in deren Mittelpunkt die gehaltvolle Festrede stand, welche nach dem allgemeinen Gehang: „O Deutschland hoch in Ehren“ der Vorsitzende hielt. Durch die ansprechenden gefanglichen Darbietungen der Damentriebe sowohl, wie den mannigfachen mit gesundem Humor gewürzten Vorträgen der wackeren Turner wurde die Feststimmung an diesem gemächlichen Abend, an welchem zu Gunsten der Vereinskasse auch eine Anzahl Coffebauder Glockenweibe-Lieder verkauft wurden, wesentlich gehoben. Seine Jahreshauptversammlung hält der Verein am Mittwoch, den 18. d. M., abends 8 Uhr, im Talrestaurant ab.

Coffebau, 11. Januar. Der von hier gebürtige Kolporteur Paul Bruno Krejschmar und der aus Strießen gebürtige Postkartenhändler Robert Windjahr standen heute morgen vor der 4. Strafkammer des Dresdener Landgerichts, um sich wegen Sittlichkeitsvergehens in der Rich-

Feuilleton.

Das Spiel ist aus!

Roman von Konrad Telmann.

(8. Fortsetzung.)

Ohne mit seinen Gedanken darüber ins Klare zu kommen, erhob sich Eugen von seinem Lager und begann sich anzukleiden. Als er kaum damit zu Ende war, trat er wieder vor das Bild, und nun las er auf dem Zettel, der den Kaufpreis bezeichnete, noch in kleinerer Schrift die Worte: „vue generale de Monaco et de Monte Carlo“. Dabei slog es ihm mit sonderbarem Leuchten über Augen und Stirn hin. Das also war's, was ihn so unwiderstehlich gebannt hatte, das war das kleine Eden, dem gestern aus so schönem Munde begeisterter Lob erklangen war, das Fleckchen Erde, auf dem Blanche sich ihre Heimat gegründet hatte, nachdem sie alle Menschen verloren, die ihr teuer gewesen waren. Dort freilich mußte sich für eine von aller Welt Verlassene gut hausen lassen, und wer das Bild hier betrachtete, begriff ohne sonderliche Mühe, weshalb es sie gerade dorthin gezogen hatte und weshalb sie ihm riet, gleichfalls seine Schritte dorthin zu lenken. Wenn es ihn schon, wie mit einem Zauber, aus dem Bilde dort angewandt hatte, ohne daß er wußte, welche märchenhaftes Stück Welt die Leinwand widerspiegelte, wie mächtig mußte die volle Wirklichkeit ihren Bann auf ihn ausüben!

Die Heimstätte seiner schönen Reisegefährtin hätte

ihn zudem interessiert, selbst wenn sie völlig reizlos gewesen wäre; nun traf es sich, daß sie mit jenem Küstland identisch war, auf das die Natur verschwenderisch das Füllhorn ihrer Gaben ausgeschüttet, und so schien alles sich auf jenem Fleckchen Erde zu vereinigen, was seine Zauberhaftigkeit geheimnisvoll auf ihn ausübte. War's doch, als spanne sich sein Traum nun in den hellen Tag und in die Wirklichkeit hinüber, als lockte es ihn in den Venusberg da drüben, den die weiße Meeresbrandung umschäumte, ob auch die Erinnerung an die ernste, holdselige Frauengestalt, die alle Bilder aus seiner Jugendzeit verklärte, ihn warnen mochte, sich nicht in die bestrickende Nähe der schönen Balandine zu wagen, die ihre unheilvolle Macht mißbrauchend über ihn an Leib und Seele gleicherart zu vernichten.

Wie töricht das war! Das Mädchen, das ihn so schönede verraten, um einem anderen zu folgen, während jeder Gedanke seines Tages, jeder Traum seiner Nacht sich mit ihr beschäftigte, eignete sich wahrlich am allerwenigsten dazu, jetzt die Rolle einer Warnerin in seinen Träumen zu spielen, und wenn er, seinem inneren Triebe folgend, die holde Frau Venus in ihrem Asyl aufsuchte, so geschah es ja nur, um die Qual zu vergessen und zu überwinden, die an seinem Herzen nagte, die Qual, die sie und ihre Untreue ihm bereitet. Sollte er nun auch noch mit der Wollust des Schmerzes einsam den Gedanken zergrübeln, daß sie ihn elend gemacht, statt sich in den Strudel des Lebens zu stürzen und von ihm fortzuziehen zu lassen, gleichviel, wohin er ihn trieb, wenn er nur dabei vergessen lernte? War die Nacht, die sie seit den Kinderjahren über ihn ausgeübt,

noch immer nicht gebrochen und wollte sie ihn jetzt zwingen, nicht so aufs Geratewohl hinaus seinem Glück draußen in der Welt nachzujagen? Pah! — nun gerade, nun schon aus Trost, aus einem Gelüste des Widerspruches gegen jene geheime Stimme in ihm, die von den alten Erinnerungen beeinflusst wurde, mußte er gehen, um die schöne rätselhafte Frau wieder aufzufuchen. Vor allen Dingen aber mußte er diesen lästigen Spul der Nacht von sich verschleudern und freien, klaren Blickes in die neue Welt hinausschauen, die sich da farbenprächtig vor ihm ausbreitete. Wie konnten die wirren Traumphantasien noch Stand halten gegenüber dieser goldenen Zauberhaftigkeit der Morgenjonne, gegenüber dieser leuchtenden Bläue von Meer und Himmel! Hier war kein Raum für die Rebellgeister und Spulgestalten; klar und schimmernd lag die Welt in ihrer Frühlingspracht vor den erstaunten Augen, die noch fremd darauf niederstarrten.

Eugen hatte die Jalousien aufgestoßen und die Flügel der Glastür geöffnet. Der kühle Meerwind, der von unten heraufschälte, tat ihm wohl. Er ließ sich das Frühstück auf dem Balkon servieren, schürfte seinen Kaffee, zündete eine Zigarre an und blies die Dampfwolken behaglich vor sich hin in die frische, blaue Morgenluft. Es war ihm allmählich froh und leicht da draußen zu Sinne geworden; das Vorgebirge, das im Osten ins Meer vorsprang, leuchtete im Sonnengold grüßend herüber, die Dächer der Häuser schimmernten, die Palmen an der Promenade hoben ihre gestreckten Kronen, die in der Morgenbrise wehten, in den klaren Ägur hinauf, und wie im glühenden Gewande, das sich bei jedem Atemzug hob und senkte, dehnte sich das Meer hin, auf

lung von § 184 des R.-Str.-G.-B. zu verantworten. Nach längerer Beweisaufnahme erkannte das Gericht für B. auf 3 Monate und für K. auf 1 Monat Gefängnis. Die anstößigen Karten wurden eingezogen, auch sollen die Formen und Platten unbrauchbar gemacht werden.

V Goshnik, 11. Januar. Auf dem Wege nach Hause entwendete der Fleischergehilfe Johann Felig Michael auf Goshniker Flur einem aus Obergittersee gebürtigen Arbeiter die Uhr mit Kette und das Portemonnaie mit 5 M. Inhalt. Die strafbare Handlung hat R. mit 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust zu büßen.

Dobritz, 11. Januar. In der Nacht zum Montag in der 3. Stunde brannte hier eine dem Fuhrwerksbesitzer Seifert gehörende, mit Stroh gefüllte Feldscheune nieder. Mutmaßlich liegt Brandstiftung vor. Es wurden einige der Tat verdächtige Personen auch bereits zur Haft gebracht.

Eisenberg-Roritzburg, 11. Januar. Am vorigen Sonntag abend fand im Gasthof au bon marché die Hauptversammlung des Militärvereins statt. Der vom Vorstand Herrn Gutsbesitzer Theodor Mäser erstattete Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild von der Entwicklung des 138 Mitglieder zählenden Vereins. Der Kassenbericht wies 1300 M. Bestand für die Begräbniskasse und 59 M. für die Vereinskasse auf. Als Schriftführer, bez. als stellvertretender Kassierer wurden wiedergewählt Herr Torwärtler Schmidt und Herr Schneidermeister Starke, während als Ausschussperson Herr Wirtschaftsbefitzer Lorenz neugewählt wurde. Das diesjährige Stiftungsfest soll am Tage der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, am 18. Januar im Hotel zum Kurbad abgehalten werden. Der Turnverein hielt am Montag Abend in seinem Vereinslokale, Adams Gasthof, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Anders, gab in seinem Jahresberichte treffliche Winke für das Turnen. Der Turnhallenbaufonds des Vereins besteht zur Zeit aus 1383 M., die Vereinskasse hat 298 M. Bestand. Als Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt Herr Lehrer Anders, als Schriftführer wurde neugewählt Herr Futtermeister Werseburger und als stellvertretender Kassierer Herr Schuhmachermeister Richter. Am 27. Januar gedenkt der Verein in Adams Gasthof eine öffentliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers abzuhalten, in welcher der Vorsitzende über die Entwicklung Japans in den letzten 50 Jahren sprechen wird.

Kloßsch, 11. Januar. Die Frage des Kirchenbaues auf dem Kaiser Wilhelm-Platz ist nunmehr soweit entschieden, daß zum Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann. Bis zur Grundsteinlegung sind erst noch einige Formalitäten zu erfüllen. — Der hiesige Erste Verschönerungsverein wird am Freitag den 3. März im Krudischen Kurhause einen Gesellschafts-Massenball veranstalten, für den schon jetzt mancherlei Ueberraschungen vorbereitet werden. — Ein hiesiger Einwohner ist jetzt ganz empfindlich betrogen worden, indem ein Unbekannter, während er im Restaurant saß, seiner Frau die Miete des in Dresden wohnenden Hausbesitzers abforderte und die 125 M. auch erhielt.

Lanfa, 11. Januar. Im Jahre 1904 wurden hier 126 Kinder geboren, 68 Kinder konfirmiert, 27 Paare aufgeboden, 21 Paare getraut. Es starben 68 Personen und 1529 waren Abendmahlsgäste.

Leuben, 11. Januar. Kirchliche Nachrichten der Pfarodie Leuben auf das Jahr 1904. Geboren wurden 559 Kinder evang.-luth. Eltern, 268 Knaben und 291 Mädchen, 8 mehr als im Jahre 1903. Darunter 10 Totgeburt, 42 uneheliche Kinder und 7 Zwillingspaare. Aus gemischten Ehen wurden 48 Kinder geboren. Es entfielen auf Leuben 153, Laubegast 111, Niederseebitz 73, Dresden-Seidnitz 103, Tolkewitz 74 und Dobritz 45. Gestauft wurden 526 Kinder, 21 mehr als im Jahre 1903. Hier von 78 im Hause, darunter 51 Rotttaufen. Auswärts geborene Kinder wurden 11 getauft. Kirchgänge 85, 10 weniger als im Jahre 1903. Hier von kommen auf Leuben 30, Laubegast 19, Niederseebitz 17, Dresden-Seidnitz 6, Tolkewitz 6 und Dobritz 7. Getraut wurden 97 Paare, 23 mehr als im Jahre 1903. Von den Tran-

ungen kommen auf Leuben 22, Laubegast 22, Niederseebitz 11, Dresden-Seidnitz 14, Tolkewitz 13 und Dobritz 13. Von auswärts wurden 2 Paare getraut. Gestorben sind 299 Personen evangelisch-lutherischen Bekenntnisses, das sind 33 mehr als im Jahre 1903, nämlich 104 Erwachsene und 195 Kinder. Von den Todesfällen entfielen auf Leuben (inkl. Anstalt) 117, Laubegast 63, Niederseebitz 36, Dresden-Seidnitz 44, Tolkewitz 22 und Dobritz 17. Selbstmorde waren 2 zu verzeichnen. Beerdigt wurden 278 Personen, 38 mehr als 1903, nämlich von den 299 hier verstorbenen ev.-luth. Personen 259, während 38 auswärts, 2 Personen am Schlusse des Jahres 1904 noch zu beerdigen waren, dagegen wurden von auswärts 16 und vom Jahre 1903 noch 3 Personen beerdigt, sodas folglich i. S. 278 ev.-luth. Beerdigungen stattfanden. Kommunizanten; 2255 — 74 mehr als im Jahre 1903 und zwar 932 männliche und 1323 weibliche in 56 öffentlichen und 29 Hauskommunionen. Darunter 239 Neukonfirmierte und 55, welche das heilige Abendmahl im Hause empfangen, 18 Männer, 42 Frauen. Es kommen auf Leuben (inkl. Anstalt) 577, Laubegast 359, Niederseebitz 173, Dresden-Seidnitz 166, Dobritz 169, Tolkewitz 98, Auswärtige 24 und Unangemeldete 691. Vergleich mit früherer Zeit: 1704: 31 Geb., 6 Trauung., 26 Sterbef., 38 Kommunizanten nicht zu ermitteln; 1804: 48 Geb., 22 Trauung., 40 Sterbef., 38 Kommunizanten nicht zu ermitteln; 1854: 63 Geb., 30 Trauung., 69 Sterbef., 1383 Kommunizanten; 1894: 250 Geb., 44 Trauung., 155 Sterbef., 1934 Kommunizanten; 1904: 559 Geb., 97 Trauung., 299 Sterbef., 2255 Kommunizanten.

Postendorf, 11. Januar. Am gestrigen Montag wurde der beim hiesigen Gemeindegutspächter Herrn Köhler in Arbeit stehende D. Uhlisch, welcher beim Eisaufladen im Postentale bei Wilmshorst mit beschäftigt war, von einem Pferde so an den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Infolge des heftigen Aufschlages mit dem Hinterkopfe auf den harten Erdboden hat sich der Bedauernswerte schwere innere Verletzungen zugezogen. Der Zustand ist bedenklich. Uhlisch ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Nadebul, 11. Januar. Die Anmeldung der zu Ostern 1905 schulpflichtig werdenden Kinder kann Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. Januar, nachmittags von 4—6 Uhr bei dem Herrn Schuldirektor im Bibliothekszimmer des Schulhauses an der Wasastraße, 1 Treppe bewirkt werden.

Nadebul, 11. Januar. In der hiesigen Pfarodie wurden im vergangenen Jahre geboren 343 Kinder (174 Mädchen, 169 Knaben), konfirmiert wurden 180 (78 Mädchen, 102 Knaben), getraut 97 Paare, es verstarben 177 Personen. Zum Abendmahle gingen 3170 Personen. In den Opferstätten befanden sich 677 M. 6 Pf.

Nadebul, 11. Januar. Die III. Strafkammer des Dresdener Landgerichts verurteilte heute den Handarbeiter Gustav Hermann Hoppe von hier wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl, bezw. Begünstigung zu 3 Wochen Gefängnis.

Nadebul, 11. Januar. Der hier wohnhafte Zimmermann und Agent Emil Louis Paul Kunze wurde heute vom Dresdener Landgericht wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Reich, 11. Januar. Ein leichtsinniger, zu Eingriffen in fremdes Eigentum geneigter Mensch stand heute in der Person des noch jugendlichen Laufburschen Max Richard Jügen vor der 3. Strafkammer des Dresdener Landgerichts, um sich wegen Unterschlagung, Schwören und einfachen Diebstahls zu verantworten. Er wurde mit 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis belegt. — Das Dresdener Schöffengericht verurteilte heute die Ehefrau des Produktenhändlers Einert zu 30 M. Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis, welche ihre Nachbarin mit dem Besen geschlagen und ihr einen Eimer kalten Wassers über den Rücken gegossen hatte.

Wendischlarzdorf, 10. Januar. Hier wurde die junge Frau Kirsten am gestrigen Montage in Abwesenheit ihres Mannes plötzlich vom Schläge getroffen und starb bald darauf.

dem weiße Segel, wie Schwäne, entlangglitten, während das gleichmäßige An- und Abrollen der Brandung, die am Quai heraufschlug, dumpf zu den Ohren des Lauschenden scholl. Die Welt war so schön, so verheißungsvoll lag sie vor ihm, daß er sich sagen konnte, sie sei sein eigen, und er dürfe ungehindert darüber schalten; weshalb hätte er einem verflungenen Jugendtraum, einem alten Weh hier nachhängen sollen, wenn auch die Wunde in seinem Inneren noch immer bluten mochte? Vorüber, — vorüber! — Eine neue Welt lag vor ihm, und als ein neuer Mensch wollte er froh und mutig in sie hinaustreten.

Eugen überraschte sich dabei, daß er ein Lied vor sich hinpfiff, als er sich zum Ausgehen rüstete. Er hatte eine neue Zigarre angezündet und schlenderte die von Palmen und immergrünem Geißtränch umsäumte Promenade entlang, durchschritt den Jardin public und wandte sich dann am rechten Ufer des wasserarmen Baillon, mit dem Blick auf die grün bewaldeten Hügel ostwärts, den Hauptstraßen der Stadt zu, in denen das Leben sich geschäftig zu regen begann. Es hatte etwas ungemein Anziehendes für ihn, so als Fremder unter Fremden umherzuwandeln, allem unbehindert zuschauen zu dürfen, was das bunte Treiben auf den Straßen ihm bot, und ohne Ziel und Plan in den sonnigen Frühlingstag hinauszuftreben. Ja, hier war der Ort, um seines Lebens wieder froh zu werden, um zu genießen, zu verschmerzen; er hatte das Rechte gewählt.

Nach mehrstündiger Wanderung durch die Straßen und Plätze der Stadt, als die elegante Welt im Wagen die Morgenpromenaden entlang rollte, in den sonnen-

beschiedenen Straßen zahllose Spritzen die weißen Staubwolken dämpften und der Mittagwind heftiger sich in den Baumkronen rührte, ließ Eugen sich, von leichter Müdigkeit befallen, auf einer der Bänke im Square, einer breiten, baumbepflanzten Ueberbrückung des Flusses, nieder, wohin das Wagengerassel der Straße weniger aufdringlich hereinscholl und nur gepuzte Kinder zu Füßen der Bronzestatue Massen spielten, an deren Sokel Klio den Namen des berühmten Rizzarden in die Tafeln der Geschichte eintrug. Es war still und friedlich umher. Der Meerwind machte sich hier hinter den schützenden Gesträuchen minder bemerkbar, und die ganze Umgebung schien zu träumendem Ausruhen einzuladen.

Eugen hatte die Lider zur Hälfte geschlossen, und das muntere Geplauder der Kinder klang anheimelnd zu ihm herüber, als ob es ihn vollends in Schlaf lullen wollte, als er plötzlich in seiner unmittelbaren Nähe eine Stimme sagen hörte: „Mon dieu, — sind Sie's oder sind Sie's nicht? — Wenn mich meine Imagination nicht völlig täuscht, sind Sie's; — c'est vous vraiment, — Herr von Berken!“

Eugen blinzelte verwirrt bei den ersten Worten empor und sah sich einem kleinen, überaus zierlich gebauten jungen Manne gegenüber, der in ein braunes Sammetjackett und lichtgraue Hosen gekleidet war, während ein ungeheurer, aus weißem Bast geflochtener Hut mit blauer Schnur und gleichfarbigen, lang herabfallenden Bändern seinen Kopf bedeckte. Nun er denselben grüßend entblühte, zeigte er spärliches, brandrotes Lockenhaar auf dem Schädel und einen wohlgepflegten Schnur-

Neueste Telegramme.

— Dortmund, 11. Januar. Dem Dortmund. Generalanzeiger zufolge ist die Morgenschicht der Zeche „Wiendahlbank“ nicht angefahren. Der Förder Verein macht durch Anschlag bekannt, daß er das Stahlwerk stilllegen müsse, wahrscheinlich auch das Feinstahlwerk. Ferner müßten die Hochöfen gedämpft werden.

— Dortmund, 11. Januar. Die Bergarbeiter der Zechen „Scharnhorst“ und „Preußen“, der Harpener Bergangeellschaft gehörig, sind sämtlich in den Ausstand getreten. Von der heutigen Mittagschicht der Zeche „Gneisenau“ ist nur etwa ein Drittel angefahren.

— Essen, 11. Januar. In Schacht 1 der Zeche „Vertules“ sind von der Morgenschicht (270 Mann) nur 120 Mann angefahren.

— Bochum, 11. Januar. Die Bochumer Zeitung meldet: Auf der Zeche „Engelsburg“ sind von 600 Mann Belegschaft 500 Mann angefahren.

— Tanger, 11. Januar. Reuter-Meldung. Der französische Kreuzer „Zuign“ ist hier eingetroffen. Die französische Gesandtschaft brachte gestern mittag von Tanger nach Fez über Larasch auf.

— Washington, 11. Januar. Durch eine oder mehrere Personen wurde gestern der erfolgslose Versuch unternommen, das vor kurzem vom deutschen Kaiser zum Geschenk gemachte Standbild Friedrichs des Großen in die Luft zu sprengen. Die Sprengmasse mit brennender Lunte war an der Umfriedigung des Denkmals befestigt, wurde aber durch einen Beamten vor der Explosion entfernt. Schaden irgendwelcher Art ist nicht angerichtet. Unberücksichtigt wurden Maßnahmen zur Ergreifung der Urheber ergriffen. Die Nachforschungen der Polizei nach den Schuldigen sind bisher ohne Ergebnis geblieben.

— Washington, 11. Januar. Reuter-Meldung. Die weitere Untersuchung des Anschlages gegen das Denkmal Friedrichs des Großen ergab, daß es sich offenbar um einen dummen Scherz handelt. Die gefundenen Sprengstoffe sind vollständig unschuldig, irgendwelchen Schaden anzurichten.

— Santiago de Chile, 11. Januar. Habas-Meldung. Die chilenische Regierung ordnete die Schließung der von den christlichen Brüdern geleiteten Schulen an. Die Maßnahme erweckt in der ganzen Republik große Aufregung. Die Katholiken wollen der Durchführung Widerstand entgegensetzen.

Der russisch-japanische Krieg.

— London, 11. Januar. Wie dem Reuterischen Bureau aus Port Louis (Mauritius) von gestern gemeldet wird, ging dort das Gerücht, daß ein japanisches Geschwader bei Diego Garcia liege. Dem Admiral Roschdjestwensky wurde am 2. Januar mitgeteilt, daß die Japaner Vorkehrungen getroffen hätten, der baltischen Flotte entgegenzufahren. Die Russen hätten hierauf ihre Vorsichtsmaßregeln verdoppelt. Admiral Roschdjestwensky habe am 3. d. M. in Tanatade einem Berichterstatter erklärt, daß die baltische Flotte einen Monat gebrauchen werde, um den Indischen Ozean zu durchkreuzen.

— Port Said, 11. Januar. Reuter-Meldung. Das russische Geschwader ist heute vormittag 10 Uhr abgefahren. Die Schiffe waren gestern damit beschäftigt, Kohlen, kleine Mengen Lebensmittel und Wasser einzunehmen. Ein russischer Zerstörer klick bei der Einfahrt in den Hafen mit einem Kohlenkahn zusammen, letzterer sank. Sonst ist kein Unfall vorgekommen.

und Knebelbart von der nämlichen Farbe, dazu ein paar hellgraue, eigentümlich blinzelnde Augen, eine große, scharf geschwungene Nase und einen auffallend kleinen Mund darunter, zwischen dessen Lippen tadellose, weiße Zähne hervorschimmerten, wie er jetzt lächelnd und die mit gelben Handschuhen bekleideten Hände vorstreckend herantrat.

„Herr Schaller,“ sagte Eugen überrascht, nachdem er den kleinen Mann einen Augenblick prüfend betrachtet, „welch' ein unvermutetes Zusammentreffen! Sie sind in Rizza?“

Der Angeredete nickte vergnügt, lächelte immer freundlicher und drückte Eugens Hände zu wiederholten Malen. Dann ließ er sich neben ihm auf der Bank nieder, zog ein dunkelrotes Taschentuch, dessen Zipfel aus der Brusttasche seines Jacketts herauslugte, hervor und trocknete sich die Stirn damit. „Ja wohl,“ sagte er währenddessen, „Leopold Schaller, — Monsieur Chaleur, wie die Leute hier beharrlich zu mir sagen, — Ihr Gedächtnis hat Sie nicht abandonniert: c'est moi. Und daß ich hier lebe, in Rizza, in diesem göttlichen Rizza, wo nur zu viel Staub, zu viel Wind und zu viel Demimonde uns oft an das irdische Jammertal gemahnen, könnten Sie gleichfalls wissen, wenn Sie in den Binkeln Ihrer Erinnerung umherkramen.“

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Bekanntmachungen.

Das im Grundbuche für **Dresden** Blatt 221 auf die Namen des Baugewerken Franz Johann **Ganfauge** in Dresden und des Ofenfehrmeisters Ludwig Theodor **Sepner** daselbst eingetragene Grundstück soll am

10. März 1905, vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Rothringer Straße 1, I, Zimmer 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7A Nr groß und auf 27.000 M. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus, Hofraum und Garten und liegt in **Dresden, Friedrichstraße 4.**

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 71.)

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 30. November 1904 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 9. Januar 1905.

3 Za. 192/04. Nr. 2. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.** [24]

Das im Grundbuche für **Raundorf** Blatt 434 auf den Namen des Obergärtners Gustav Adolf **Glaubitt** in Köpchenbroda eingetragene Grundstück soll am

10. März 1905, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Rothringer Straße 1, I, Zimmer 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 94,3 Nr groß und auf 36.250 M. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude, Nebengebäude, Gewächshaus, Motorhaus und Gärtnerland und liegt in **Raundorf, Köpchenbrodaer Straße 1E.**

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 71.)

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 19. November 1904 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 9. Januar 1905.

3 Za. 174/04. Nr. 2. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.** [23]

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Steinmetzmeister **Moritz Hermann Heinrich** in Niedergorbitz, Wilsdruffer Straße 7, und dessen Ehefrau **Auguste Bertha Heinrich** geb. **Pahlisch** durch Vertrag vom

9. Januar 1905 Gütertrennung vereinbart haben.

Dresden, am 10. Januar 1905.

2 A Reg. 56/05. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.** [26]

Aus der Provinz.

— **Adorf**, 10. Januar. Beim Spielen mit einem Revolver erschießt in dem böhmischen Grenzorte Trankfeifen der zwölfjährige Kungmann eine Kugel in die Brust, die seinen Tod herbeiführte.

— **Bischofsverda**, 10. Januar. Nächsten Montag, den 16. Januar, findet hier Viehmarkt statt.

— **Chemnitz**, 10. Januar. Zu dem Mordversuch des Schlossers Reich an seinen beiden Kindern ist noch folgendes mitzuteilen: Reich war seit einiger Zeit krank und erkrankte am gestrigen Morgen seine Frau, ihm Tee zu kochen, er wolle im Bette schlafen. Während die Frau in der Küche den Tee bereitet, ist Reich in die Schlafstube gegangen und hat den im Bett liegenden fünfjährigen Knaben eine schwere Verletzung oberhalb des linken Auges zugefügt, so daß ein Teil des Gehirns bloßlag. Unterdessen kam die zwölfjährige Tochter ins Schlafzimmer und auch dieser fügte er eine schwere Verletzung an der oberen Schädelbede zu. Als die Frau dann den Tee brachte, fand sie ihre beiden Kinder blutüberströmt vor. Reich ist zweifelsohne geistesgestört. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm gefunden. Er hat sich jedenfalls das Leben genommen.

— **Frohburg**, 10. Januar. Am Sonntag vormittag starb hier kurz vor ihrem 103. Geburtstag „Mutter Weigand“, die älteste Frau Sachsens.

— **Plauen i. O.**, 10. Januar. Der seit etwa 4 Wochen vermisste Zementwarenfabrikant Louis W. hat sich wieder bei seinen Angehörigen eingefunden. Er war in der Besorgnis, mehr als 40.000 M. in geschäftlichen Unternehmungen zu verlieren, in geistige Depression verfallen und hatte in diesem Zustande einen Freund in Zürich aufgesucht, ohne seiner Familie Nachricht von seinem Verbleib zu geben. Eine gegen ihn gerichtete Anklage hat sich auf Grund der Feststellungen der Staatsanwaltschaft als gegenstandslos erwiesen.

— **Zwickau**, 10. Januar. In den Jahren 1903 und 1904 sind aus dem Zwickauer und Delitzsch-Lugauer Kohlenrevier 105 vom Auslande zugereiste Vergleite auf Wurmkrantheit im Königl. Krankenstift Zwickau untersucht und über 1500 Präparate gemustert worden. Vier Leute wurden mit Anthrostromaeiern und 15 mit Eingeweidewürmern behaftet gefunden. Die Wurmtträger hatten sich teils im Rheinland, teils in Ungarn infiziert, die sächsischen Gruben waren wurmfrei geblieben. Die Schutzvorkehrungen sind regierungseitig aufs strengste zur Anwendung gekommen.

Vom russisch-japanischen Kriege.

In Wladivostok macht man sich bereits vertraut mit der bevorstehenden Blockade und Belagerung durch die Japaner, die mit Sicherheit jetzt nach dem Falle Port Arthurs Wladivostok zu nehmen trachten werden, um Rußland seinen letzten Stützpunkt am Stillen Ozean zu nehmen und ihm so den Frieden bitterer zu können, der nach dem Herzen des japanischen Volkes ist. Wir erfahren aus Odessa, daß man dort Nachrichten aus Wladivostok hat, welche beweisen, wie ernst die dortigen Kaufleute die Absicht der Japaner nehmen. Man glaubt dort offenbar, daß auf keinen Fall Wladivostok sich gegen die Japaner halten kann, und trägt dort dieser Ansicht Rechnung. Dem baltischen Geschwader würde ein belagertes Wladivostok eine unangenehme Ueberraschung sein. Wenn zudem unverwundliche Optimisten auf ein baldiges Ende des Krieges nach dem Falle Port Arthurs hofften, so ist man in sehr wohlunterrichteten Kreisen, die nach Ostasien ständige Beziehungen unterhalten, gerade entgegengesetzter Ansicht. Ein Ende des Krieges ist durchaus noch nicht abzusehen, denn auch ein Fall Wladivostoks würde ein solches noch keineswegs bedeuten.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus dem Hauptquartier des General Rogi gemeldet: In ausgedehnten Jügen gelangen die Trümmer der Besatzung von Port Arthur — 5000 Mann — aus dem Lager an der Taubenducht auf dem Bahnhof von Tschanlinton an und wurden mit der Bahn nach Dalny weiterbefördert, von wo sie in Transportdampfern unmittelbar nach Japan weitergehen. Die Gefangenenzüge boten einen ergreifenden Anblick dar. Zuerst langten in vier Wagen die Offiziere des Stabes. Die Viniensoffiziere passierten an der Seite der Soldaten. Die Soldaten erschienen in guter Gesundheit, zeigten aber Spuren der erduldeten Strapazen. Die japanischen Soldaten boten den Russen Bier, Nahrungsmittel und Zigarren an. Die Eisenbahnlinie ist bis in der Nähe von Port Arthur ausgebeffert, so daß bald wieder Jüge verkehren können. Telephon und Telegraph sind wiederhergestellt. Japanische Ingenieure besichtigten die Zerstörungen der Forts.

In gutunterrichteten Marinekreisen nimmt man mit ziemlicher Sicherheit an, daß sowohl Japan wie Rußland in Ostasien Unterseeboote besigen. Die Russen haben diese Fahrzeuge auf dem Schienenwege nach Wladivostok befördert, während die Japaner ihr Material

direkt aus Amerika bezogen haben. Man glaubt aber nicht, daß es zu einer praktischen Verwendung der Unterseeboote kommt, da es sowohl in der russischen wie japanischen Marine an geeignetem Personal fehlt, das für die Bedienung und Besatzung in Betracht kommt. Die Heranbildung desselben ist an und für sich keine leichte Aufgabe, die nur während längerer Zeit auf praktische Weise zu lösen ist. Die Unterseebootstypen der beiden kriegführenden Mächte weisen, soweit man es zu beurteilen vermag, keine wesentlichen Unterschiede im Vergleich zu den beiden Konstruktionen auf. Die Boote Japans stammen von der amerikanischen Late-Gesellschaft, die viel Klänge macht, aber bis jetzt noch nicht erwiesen hat, daß sie mehr leistet wie die übrigen Werften, die sich mit dem Bau solcher Schiffe befassen.

Tages-Ereignisse.

— **Berlin**. Eine entsetzliche Familientragödie hat sich gestern vormittag in Rixdorf abgespielt. Dort hat der 28jährige Drechsler und Händler Medresky seine drei im Alter von 3, 1 1/2 und 2/3 Jahren stehenden Kinder mit einer Zunderschnur erhängt und sich selbst zu erhängen gesucht. Die Kinder sind tot, der Vater blieb am Leben. Häuslicher Streit zwischen den Eheleuten veranlaßte die Frau, wie öfter schon, auch am Donnerstag wieder, ihren Ehemann zu verlassen und bei Verwandten Unterkunft zu suchen. Wohl infolge Eifersucht und Lebensüberdrußes faßte Medresky den Entschluß, sich und die Kinder umzubringen. — Der tgl. preussische Hofrat Sylvester, Hofzahnarzt und Leibzahnarzt des Kaisers, hat sich gestern morgen in seiner Wohnung erschossen. Sylvester, der im Alter von 60 Jahren stand, führte ein großes Haus und war in der Berliner Gesellschaft sehr beliebt. Die Gründe des Selbstmordes sind unbekannt. — Gestern morgen verunglückte der Tischlergeselle Friedrich Held in einer hiesigen Jalousiefabrik beim Andrehen des Schwungrads dadurch, daß er mit dem Kopfe in das Rad geriet und auf der Stelle getötet wurde.

— **Spandau**. In einem der ersten Hotels hat sich eine Liebestragödie abgespielt. Dort erschoss ein etwa 40 Jahre alter, elegant gekleideter Herr ein etwa 25 Jahre altes Mädchen, mit dem er sich nachts in dem Hotel eingelagert hatte. Dann versuchte er, sich selbst durch einen Revolvererschuss das Leben zu nehmen. Den Täter, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, schaffte man in

Versteigerung.

Freitag, den 13. Januar 1905, vormittags 10 Uhr, sollen in Dresden-Trachenberge

8 Stück in gutem Zustande befindliche **Bienenkörbe** mit und ohne Bienen meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: **Seines Restaurant**, Döbelner Straße 88.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Dresden.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Grundstücksbesitzern bez. deren Stellvertretern werden hiermit die Bestimmungen des § 8 des Ortsgesetzes, die **Ordnung, Reinhaltung und den Verkehr auf den öffentlichen Straßen und Plätzen** in der Gemeinde **Coffebau** betr., in Erinnerung gebracht. Nach diesen Bestimmungen sind die Haus-, Baustellen- und sonstigen Grundstücksbesitzer bez. deren Stellvertreter verpflichtet:

1. bei jedem Schneefall durch Auswerfen des Schnees unmittelbar an ihren Häusern und Grundstücken längs der Straßenfronte einen mindestens 1 Meter breiten Fußweg herzustellen und zu erhalten;
2. bei Frost von den Dächern oder Dachrinnen der Häuser, welche unmittelbar an Fußwegen anliegen, die Eiszapfen vorsichtig abzustößen;
3. bei Glätte die Fußwege längs ihrer Grundstücke mit von der Gemeinde angefahrenem Sande so oft zu bestreuen, als dieses zur Sicherheit der Fußgänger erforderlich erscheint; Asche und anderes Material darf keinesfalls verwendet werden;
4. bei Tauwetter durch Aufspaden des gefrorenen Schnees usw. das Tauen des Schnees und das Abfließen des Wassers tunlichst zu fördern.

Den Grundstücksbesitzern wird die Befolgung dieser Bestimmungen hiermit noch besonders zur Pflicht gemacht.

Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht nach der Verordnung vom 9. Juli 1872 oder nach sonstigen allgemeinen Bestimmungen durch die königliche Amtshauptmannschaft höhere Bestrafung erfolgt, nach § 13 des genannten Ortsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet werden.

Coffebau, am 5. Januar 1905.

Der Gemeindevorstand.
Reinhardt. [21]

Bekanntmachung.

die **Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle** betreffend.

Alle hier wohnhaften Bestimmungspflichtigen, die im Jahre 1885 geboren, sowie diejenigen der früheren Altersklassen, welche ihrer Militärpflicht noch nicht ausdrücklich entbunden sind, werden hiermit in Gemäßheit von § 25 der Deutschen Wehordnung vom 22. 11. 1888 aufgefordert, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1905

im hiesigen Gemeindeamte (Registatur) zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Bei der Anmeldung ist vom Bestimmungspflichtigen, mit Ausnahme der in Coffebau geborenen, die **Geburtsurkunde**, welche vom **Standesamt des Geburtsortes kostenfrei** ausgestellt wird, von den zurückgestellten Militärpflichtigen aber der **Lösungsschein** abzugeben.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Legitimationspapiere, wie Taufscheine oder Geburtsurkunden, welche den Vermerk „**Nur gültig für Militärzwecke**“ nicht tragen, zurückgewiesen werden müssen.

Coffebau, am 2. Januar 1905.

Der Gemeindevorstand.
Reinhardt. [1]

ein Krankenhaus. Ueber die Persönlichkeit des Liebespaars ist bisher nichts ermittelt worden.

— Halle a. S. Im benachbarten Morl ist das Eis des Teiches, auf welchem sich 12 Kinder befanden, eingestürzt. Sämtliche 12 Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren sind ertrunken.

— Dessau. Beim Schlittschuhlaufen auf dem See in Werlich ertranken vorgestern ein zwölfjähriges Mädchen und ein achtjähriger Knabe des Wogewärters Johannes. Der in der Nähe weilende Vater der Kinder vermochte seine Kinder nicht mehr zu retten.

— Posen. In der Liebestragödie wird noch gemeldet: Leutnant Alexander Anders und seine Geliebte Klara Riemayer sind freiwillig in den Tod gegangen, weil sich ihrer ehelichen Verbindung Hindernisse in den Weg stellten.

— München. Gestern morgen 4 Uhr ging hier ein starkes Gewitter mit Schneesturm nieder. Der Blitz schlug in das städtische Elektrizitätswerk und verursachte eine teilweise Störung.

— Nordhausen. Ein furchtbarer Schneesturm hat am Freitag und Sonnabend im Harz gewütet. Der Schnee liegt stellenweise meterhoch, viele Bäume sind dem Sturm zum Opfer gefallen und sperren Straßen und Wege. Auf dem Torfhaufe kam am Sonnabend morgen ein junger Mann in völlig erschöpftem Zustande und mit erfrorenen Füßen an, der nachmittags vom Brockenhotel abgegangen war.

— Essen. Im Ruhrgebiet herrscht Hochwasser. Weite Strecken Landes von der um annähernd drei Meter gestiegenen Ruhr sind übersutet, mehrere Hammerwerke mußten den Betrieb einstellen. Der Verkehr auf der Chaußee Hattingen—Bochum wird mit Nachen aufrecht erhalten. Der Kohlenverladebetrieb in den Ruhrhäfen ist empfindlich gestört.

— Aachen. Der Mörder des Pfarrers Thobias in Feldenkirchen, der Metzgergeselle Hubbe aus Schalle, ist in einer hiesigen Herberge verhaftet worden.

— Wien. Eine Gesellschaft von Wiener Touristen, bei der sich auch eine Dame befand, unternahm am Sonnabend eine Bergpartie auf den Schneeberg, von der sie nicht zurückgekehrt ist. Es sind Nachforschungen im Gange.

— London. Hier stürzte der Fußboden einer Arbeiterwohnung des Stadtviertels Limehouse ein. Neun Personen waren zusammen gekommen aus Anlaß des Ablebens eines Familienmitgliedes, als plötzlich der Boden nachgab und alle Personen mit samt der ausgebahten Leiche 4 Meter tief in den Keller stürzten. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

— Dover. Westlich von der Margaretenbucht stürzte gestern von der Küste eine große Felsmasse ins Meer, deren Gewicht auf eine Viertel Million Tonnen geschätzt wird. Es ist dies der größte Felssturz seit 50 Jahren.

Handel, Industrie und Verkehr.

§ Die Sächsische Bank ist der Reichsbank gefolgt und hat den Diskont auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent herabgesetzt.

§ Fusion in der Spitzen- und Gardinenbranche. In der englischen Spitzen- und Gardinenbranche scheidet sich nun auch das „viribus unitis“ Bahn zu brechen. Nachdem sich vor kurzem die Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur, Aktiengesellschaft, mit Dertel & Co. fusioniert hat, ist eine Vereinigung einer der größten Firmen dieser Branche in Plauen mit einer alten bedeutenden Firma Oesterreichs unmittelbar bevorstehend.

§ Deutschlands Getreideverkehr mit dem Auslande. Im Zeitraum vom 1. August bis 31. Dezember wurden in das Zollgebiet eingeführt in Doppelzentnern: Weizen 9,931,089 (10,087,741), Roggen 1,866,051 (2,926,363), Hafer 2,786,944 (2,143,215), Gerste 7,598,825 (9,365,977), Reis 3,963,823 (5,010,601), Weizenmehl 102,387, (157,868), Roggenmehl 7619 (8875). Ausgeführt wurden in der genannten Periode: Weizen 1,916,960 (1,675,337), Roggen 2,087,579 (1,125,464), Hafer 1,124,468 (685,394), Gerste 271,228 (386,101), Reis 221,720 (180,425), Weizenmehl 350,978 (159,504), Roggenmehl 579,768 (408,429). Verzollt wurden in dem entsprechenden Zeitraume: Weizen 8,776,343 (8,912,589) Roggen 1,816,950 (2,903,992), Hafer 2,211,026 (1,709,227), Gerste 7,548,368 (8,703,507), Reis 3,624,951 (4,392,031), Weizenmehl 69,977 (121,532), Roggenmehl 322 (276).

Aus der Geschäftswelt.

Eine bedeutende Erfindung auf dem Gebiete der Zahnheilkunde ist ein besonders konstruiertes blaues Licht als Anästhetikum, d. h. als Mittel zur Vornahme vollständig schmerzloser Operationen, speziell Zahnoperationen. Dieses ebenso neue, wie eigenartige Betäubungsmittel ist eigentlich im wahren Sinne ein solches gar nicht, da der betreffende Patient, nachdem er ungefähr 3 Minuten dem blauen Licht ausgesetzt gewesen ist, jede Empfindlichkeit gegen Schmerz verliert, aber dabei volle Bewußtsein behält. Ein noch größerer Vorteil dieser Erfindung, gegenüber den früher gebräuchlichen Betäubungsmitteln liegt in seiner absoluten Ungefährlichkeit, da Neben- und Nachwirkungen, als Uebelsein, Erbrechen usw. vollständig in Wegfall kommen. Diese wunderbare Wirkung des blauen Lichtes ist geeignet, eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Zahnheilkunde herbeizuführen. Auch in Dresden kommt diese neue Erfindung schon zur Anwendung und zwar in der Zahnklinik des Herrn Dentist Hauswald (Zahnklinik im Ritterhof, Dreieckstraße 22), der mit der Anwendung des blauen Lichtes bei Zahnoperationen glänzende Erfolge erzielt.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen. Ueber „Neueres aus dem Gebiete der Motoren in der Landwirtschaft“ wird Herr Professor Dr. Nachtweh-Halle in der von der Oekonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen auf Freitag, den 13. Januar, nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den Drei Raben in Dresden-Mitstadt angeordneten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt, sofern sie in der Geschäftsstelle der Oeko-

mischen Gesellschaft in Dresden-N., Wiener Platz 1, Zutrittskarten entnehmen. Von 1/4 Uhr nachmittags ab werden diese auch am Eingange des Vortragssaales gegen Erlegung von 50 Pf. pro Stück verabfolgt.

— Auf dem gestrigen Großenhainer Schweinemarkt waren 310 Ferkel und 133 Schweine zum Verkauf gestellt. Es wurden bezahlt die Ferkel mit 5 bis 13 M. und die Schweine mit 20 bis 70 M. pro Stück.

— Ueber die Auswinterung des Getreides und deren Ursachen. Ein alter Praktiker hat festgestellt, daß ein möglichst eben und glatt gearbeiteter Saatader mehr unter den Wirkungen des Winters leidet, als ein solcher mit rauher Oberfläche. Die Ursachen lassen sich nicht verkennen. Ein Saatader mit möglichst rauher Oberfläche hat viele Schollen und Schöllchen, die die jungen Pflänzchen gegen rauhe Winde schützen und dem Schnee, dieser erwünschten Schutzdecke, viel mehr Halt geben, als auf einem platten Ader, wo er leicht weggeweht wird. Bildet sich während des Winters Schattels auf dem Ader, so kann eintretendes Tauwetter daselbst auf dem rauhen Aderboden sehr schnell zerteilen und der Saat Luft verschaffen; ist der Boden vollständig aufgetaut, so gehen die Unebenheiten auseinander und bedecken die freiliegenden Wurzeln wieder. Man sehe also beim Bestellen der Winterfaatäder darauf, daß die Oberfläche des Aders ziemlich rauh ist, aber auch darauf, daß der Boden nicht sehr fest ist. Zu fester Aderboden taut nur langsam und ungleichmäßig auf, was meistens ein Reißen der Pflanzen, also ein ganz verhängnisvolles Auswintern des Getreides zur Folge hat.

— Man sammle alle nur immer erreichbaren hängenden Stoffe, sehr hierbei nichts für zu gering an und bringe sie ihrer Natur nach, entweder auf den Düngerhaufen oder in die Jauchegrube oder endlich auf den Komposthaufen und erzeuge viel und vielerlei guten Dünger, dann wird der Düngermangel, wenn auch nicht plötzlich, so doch allmählich verschwinden.

— Kleie fütterung bei Pferden. Die Kleie fütterung ist immer mit großer Vorsicht vorzunehmen. Pferden, welche stark arbeiten müssen, gebe man Kleie nie, und bei leichter Arbeit gebe man sie höchstens in kleinen Portionen, neben dem Hafer höchstens 1 Kilogramm pro Tag und Kopf, da sonst die Fütterung leicht schädlich auf die Verdauung wirkt. Gerade die reiche Eiweißmenge, sowie der große Gehalt an Holzfasern machen die Kleie zu einem schwer verdaulichen Futter und reduzieren ihren Nährwert bedeutend. Die Pferde werden nach starker Kleie fütterung schlaff und kraftlos, schwoigen leicht, und die Verdauung sinkt auf ein Minimum. Die Beimischung der Kleie zum Getreide, oder wenn sie sonst naß gefüttert wird, kann des ferneren dadurch verhängnisvoll werden, wenn man sie recht gut durchknetet und mischt. Bleiben trodne Ballen zurück, so können dieselben leicht Kollikfälle verursachen, wenn sie unzerkleinert in den Magen gelangen.

— Zum Tränken des Milchviehes. Das Getreide sei möglichst verschlagen, weshalb es im Winter, wenn irgend durchführbar, etwas anzudärmen ist. Ein jäher Trunk eiskalten Wassers vermag allein schon den Milchtrug einer Kuh zu verringern. Gesellt sich zu demselben, wie leider nicht selten, noch die Wirkung eines

Privat-Bekanntmachungen.

Am 9. Januar nachmittags 1/3 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager im 81. Lebensjahre meine gute Frau, unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,
Frau Juliane Therese Gebauer
geb. Umlauf
in Mobschütz.
Dies zeigen nur hierdurch an
Mobschütz, Leuteritz, Dresden, Cosby Androw (Nordamerika)
Die tiefbetrübtsten Hinterbliebenen.
NB. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe in Friednitz statt.

„Deutscher Kaiser“ in Dresden-Pieschen
im Ballsaal
Sonnabend, den 14. Januar, abends 1/8 Uhr,
Märchen-Aufführung für Groß und Klein
Hänsel und Gretel,
Märchen mit Gesang in 5 Bildern.
Einlaß und Kassenöffnung 1/7 Uhr.
Preise der Plätze: Erwachsene: I. Platz 50 Pf., II. Platz 40 Pf., III. Platz 30 Pf., Kinder: I. Platz 30 Pf., II. Platz 20 Pf., III. Platz 10 Pf.
Billets für I. und II. Platz sind auch schon vorher im „Deutschen Kaiser“ zu haben.
Billets für III. Platz nur an der Kasse. **Direktion: Ida Sonntag.**

Bettfedern,
Damen, fertige Betten,
Inlets, Ueberzüge, Steppdecken
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Bettfedernhaus „Zur goldnen Gans“
Rudolf Schilling
Dresden-Neustadt, Leipziger Straße 50 und 72.



Wer nach
Dresden
kommt, behufs Einkauf für

Damen-
Mäntel
versäume nicht das größte
Spezial-Haus

L. Goldmann
am Altmarkt aufzusuchen!



Ein noch gut erhaltener **Landauer** Eine hochtragende Kuh ist wegen Aufgabe der Wirtschaft preiswert zu verkaufen in Roitzsch Nr. 4. [10]

steht preiswert zu verkaufen im Restaurant „Rosenschänke“ in Raddeul. [15]

hellen Luftzuges, so vermag diese Doppelwirkung den Milch-ertrag in einer Weise zu schädigen, daß der Nachteil nicht nur ein augenblicklich merklicher, sondern ein durch Tage und Wochen hindurch fühlbarer und anhaltender werden kann.

Am nachteiligsten ist es für Obstbäume, wenn ihr Standort mit ewigem Alee oder andauernder Gradnarbe umbaut ist. Der einsichtsvolle Obstgärtner wird hier wenigstens bemüht sein, direkt unter dem Baume durch die sogenannte Baumischeibe denselben Luft zu machen, um wenigstens diesem Raume den Segen guter Boden-tultur zukommen zu lassen.

Bermischtes.

Preisaußschreiben. Durch ein neues Preisaußschreiben wird ein Gebiet berührt, welches tief in die Interessen von Verkehr und Industrie eingreift. Es sollen nämlich Vorschläge gesammelt werden, wie den Nachteilen abzuwehren sei, welche jetzt noch mit der gemischten Beförderung von Kohle, d. h. wenn die Kohlen ihre Reise teils per Bahn, teils per Wasser zurücklegen müssen, verbunden sind. Die Vorschläge werden sich namentlich zu erstrecken haben auf gute Rade-, Entlade- und Umschlagsmethoden und Einrichtungen. Die besten Angaben werden prämiert. Das Patentbureau D. Krüger & Co. in Dresden (Altmarkt) erteilt auf Wunsch nähere Auskunft.

Vierzig Stunden im Meere. Aus Venedig wird berichtet: Das Schiff „Maistrillo“ scheiterte am 27. Dezember in der Nähe von Malamocco. Das Schiff „Cavallaria“ rettete einen der Schiffbrüchigen, einen gewissen Luigi Basotto. Drei andere Personen, die die Mannschaft bildeten, unter ihnen der Schiffsbefehlshaber Antonio Maistrillo, fanden den Tod in den Wellen. Basotto erzählt, daß das Schiff „Maistrillo“ sich Dienstag in der Nähe von Malamocco befand. Die Mannschaft beschäftigte sich mit Fischfang. Plötzlich kam ein heftiger Sturm, und das Schiff schlug um. Basotto befand sich in diesem Augenblick im Ballastraum, um irgend ein Gerät zu holen; dort blieb er nun fast vierzig Stunden eingeschlossen, mit dem Körper bis zum Halse im Wasser. Es waren entsetzliche Stunden und der Vermiss hatte schon alle Hoffnung verloren. Endlich — am 29. Dezember — näherte sich die Mannschaft des Schiffes „Cavallaria“ und warf ihm durch die Schiffsluke ein Ruder zu: er war gerettet.

Was die reichste Frau der Welt den jungen Mädchen rät. Soll die Frau in völliger Geschäfts-unkenntnis wie bisher weiter erzogen werden? Um diese wichtige Frage beantwortet zu erhalten, hat sich ein Inter-viuew, Hr. Franz Carpenter, an die Frau gewandt, die am besten darüber zu entscheiden wußte, an Mrs. Hetty Green, die nicht nur die reichste Frau der Welt, sondern auch eine sehr tüchtige Geschäftsfrau ist. Ihr Vater hinterließ ihr 4.000.000 M., die sie durch ihre Anstrengungen auf über 200.000.000 M. vermehrt hat. Sie lernte die genauen Einzelheiten der Vermögensverwaltung dadurch, daß sie ihrem Großvater die Zeitungen vorlas und besonders die Finanz- und Börsennachrichten. Manchmal war sie auch bei vertraulichen Briefen seine Sekretärin und besorgte einen Teil seiner Geschäfte. Er war ein Mann,

der viele Kapitalanlagen hatte, und er sagte Hetty, was sie zu tun hätte und warum das gut wäre. Sie lernte die Schwankungen des Geldmarktes kennen, und im Alter von 15 Jahren war sie eingeweiht in das Getriebe der Börsen und Hausen. Sie äußerte zu Hr. Carpenter: „Jedes Mädchen sollte über die Grundzüge von Kapital-anlagen unterrichtet sein, ganz besonders aber, wenn sie voraussichtlich Geld erbt. Aber auch wenn ihre Eltern arm sind, sollte sie es lernen, denn niemand kann wissen, wie sich ihre Zukunft durch Heirat oder sonstige Glücks-fälle ändert. Sie müßte lernen, was ein Bankkonto ist, was Zinsen bedeuten, wie sie anwachsen, und sie müßte Hypotheken und Pfandbriefe kennen und wissen, ob sie gut oder schlecht sind. Meiner Meinung nach sollten Väter solche Dinge mit ihren Töchtern ebenso wie mit ihren Söhnen besprechen. Wenn eine Frau nichts von Geldge-schäften versteht und ihr durch Erbschaft ein Kapital zu-fällt, sollte sie gute Hypothekenspfandbriefe kaufen oder ihr Geld in einer guten Sparkasse anlegen. Dann muß sie zu lernen anfangen und sich nicht bloß auf die An-regungen ihrer männlichen Freunde verlassen, sondern selbst auspassen. In einer Stadt kann sie den Grund-besitz studieren, und in ihren Gedanken kann sie sich damit beschäftigen, ein ihrem Vermögen entsprechendes Besitztum in wünschenswerter Lage kaufen. Sie muß dann die Verkäufe beobachten und feststellen, ob sie verloren oder gewonnen hätte, wenn sie das Grundstück wirklich erstanden hätte. Dadurch lernt sie die Schwankungen des Marktes kennen, sie erhält eine Vorstellung von den Werten, und wenn sie dann unbewegliches Eigen-tum kauft, ist sie ziemlich sicher, Einkommen zu haben und gleichzeitig einen Anreiz an dem Wertzuwachs des städtischen Bodens zu erhalten.“ In jedem Jahre lernen ja die Mädchen auch mehr über die geschäftlichen An-gelegenheiten, sie werden Buchhalterinnen, Stenographin-nen, Maschinenschreiberinnen, Kassiererinnen usw., und immer neue Felder erschließen sich ihnen. Ich glaube auch, daß die Frauen mit der Zeit immer mehr leisten werden.“

Letzte Nachrichten.

— Vom Königshofe. Se. Majestät der König wird sich nächsten Montag vormittag nach Berlin begeben, um Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten. Heute abend 1/8 Uhr wird Se. Majestät der König im Konzerthause des Zoologischen Gartens im „Verein für Erdkunde“ zu Dresden einem Vortrage des Herrn Dr. Georg Hirth über „Forschungsergebnisse in Tibet“, beiwohnen.

— Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhause werden Freitag den 13. Januar drei Einakter aufgeführt: „Wann wir altern“, „Der zerbrochene Krug“ in der neuen Inszenierung und Einrichtung und „Der Präsident“. In den Hauptrollen der drei Stücke sind Frau Baste, Frau Gasny, Frau Pleidtreu und die Herren Müller, Fischer, Stahl, Gebähr, Eggert, Gung und Helfing beschäftigt.

— Aus dem Polizeibericht. Auf der Schan-dauerstraße in Vorstadt Striesen wurde am Sonntag eine 57jährige Zimmermannsweibin von einem Kraftfahrzeuge ungerissen und nicht unbedeutend ver-letzt. Der Eigentümer des Fahrzeuges, der an diesem Unfälle schuldlos sein soll, erklärte sich zur Zahlung der aus demselben entstehenden Kosten bereit und übergab die Verletzte seinem Hausarzt. — Am Sonn-abend öffnete in einer Schuhfabrik in Striesen ein Werkführer versehentlich die zu einem Fahrstuhl führende Tür und stürzte in Schacht desselben drei Stock tief herab. Dem Umstande, daß er auf das über dem Fahrstuhle befindliche Drahtschuhnetz fiel, hatte er es zu danken, daß er nur mit einer Fuß-verrenkung und einer Fleischwunde davon kam. Er fand Aufnahme im Johannstädter Krankenhaus. — Gestern früh wurde auf der Böhmischenstraße in seiner Wohnung ein Gewerbetreibender von einem vollständigen nackten Manne überrascht, der erklärte, daß er soeben aus dem Fenster seiner auf derselben Straße im 1. Stock gelegenen Wohnung gestürzt sei. Die polizeilichen Erörterungen ergaben, daß der an Zitter-irrsinn leidende Mann sich selbst aus dem Fenster ge-stürzt und einen zweifachen Bruch des rechten Armes erlitten hatte. Er wurde in das Stadt Krankenhaus übergeführt.

M. Kassel, Dresden-A.
König Johann-Str., Ecke Moritzstr.
Moderne Damenstiefel.
Naturgemässe Formen. — Alle Preislagen.

Theater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)
Königliches Opernhaus (Altstadt).
Donnerstag, den 12. Januar: Manon. (Anfang 7 Uhr.)
Freitag, den 13. Januar: IV. Sinfonie-Konzert (Serie A). (An-fang 7 Uhr.)
Königliches Schauspielhaus (Neustadt).
Donnerstag, den 12. Januar: Zum ersten Male: Brand. (An-fang 7 Uhr.)
Freitag, den 13. Januar: Wenn wir altern. — Der zerbrochene Krug. — Der Präsident.
Residenztheater.
Donnerstag, den 12. Januar: In unseren Kreisen.
Freitag, den 13. Januar: Kyrië-Elise.
Centraltheater.
Täglich Variété-Vorstellung. (Anfang 1/8 Uhr.)
Viktoria-Salon.
Täglich Variété-Vorstellung. (Anfang 1/8 Uhr.)

Gasthof Steinbach
Donnerstag, den 12. Januar,
Karpfenschmaus
mit Ball
wozu freundlichst einladet
Arthur Fritzsche.
Besondere Einladung durch Karte findet nicht statt. [13]

Silberbraut-
Kränze, von echt matt Silberpapier,
Stück 1,50, 2,50, 4 M. offerirt **Hesse,**
Dresden, Scheffelstraße 12. [6]

6 Schlitten,
fast neu, 2- u. 4spännig, 10 Paar gebrauchte
(etliche fast neue) **Rutschgeschirre,**
5 Paar Brustplatt, 8 Einspännergeschirre,
Schellenbänder, Wadenstücke, Wagenlaternen
sollen billig verkauft werden. **Dresden-A.,**
Rosenstraße 55. [7]

Birta 30 Ztr. Haferstroh
(Flegelbruch) und einige Zentner **Hafer-
spreu** hat abzugeben **E. Hümel,**
Fuhrgeschäft in **Leubegast.** [16]

Blumenseidenpapier,
24 Bogen 20, 240 Bogen 150 Pfg.,
Hesse, Dresden, Scheffelstraße 12.

Töpferlehrling
gesucht.
Arthur Waldau,
Ofen- und Ton-Warenfabrik
vorm. **Eduard Lehmann,**
Kötzschenbroda, Neustraße 17.

**Maskenball-
Blumen**
ganze Garnitur in
Edelweiss M. 3,50
Weinrebe „ 3,00
Schneeglöckchen „ 4,00
Alpenrose „ 2,80
Veilchen „ 4,50
Hopfen M. 5,00
Goldregen „ 6,50
Mohnblumen „ 3,50
Chrysanthemum „ 4,50
Kornblumen „ 5,50
Hermann Hesse, Scheffelstrasse 12.

Pferde-Verkauf
Trefse Sonnabend, den 14. Januar, mit meinem dies-jährigen ersten großen Transport frischer
dänischer Pferde,
schweren und leichten Schlags, ein und stehen selbige unter bekannter Reellität und zu solchen Preisen in meiner Behausung zum Verkauf.
Priestewitz. Gustav Ziegenbalk.
Gausgrundstück
in **Boderitz** mit großem Garten resp. Feld, welches sich auch gut zu K. Gärtnerei eignet, ist billig (weit unter Tagwert) sofort zu verkaufen. **M. Menzer, Sägewerk, Pottschappel.** [5]
Milch.
Suche für sofort oder später Milch-abnehmer. Quantum 80—140 Liter.
G. Winckler, Rittergut Mickern
bei Dresden. [11]

Verloren
wurde im **Goldnen Lamm, Trachau,**
eine **goldne Halskette.** Gegen gute
Belohnung abzugeben daselbst beim Wirt.
Runkelrüben
hat abzugeben pro Ztr. 1 M. 10 Pf. ab Heime
G. Winckler, Rittergut Mickern.
Gute Futterkartoffeln
sind preiswert zu verkaufen in **Driesnit,**
Weißner Straße 33, bei Grieser. [27]

Mitteilungen
vom **Standesamte Kötzschenbroda.**
Geburten.
Ein Sohn: dem **Polierfabr. W. O. G. Kohl**
in R. — **Hilfher C. R. Keller** in R. Eine
Tochter: dem **Klempner H. A. Rogenstein**
in R. — **Klempnermeister R. H. Ulbricht** in R.
— **Dreher D. G. Doack** in R.
Eheschließungen.
Schmied R. E. Hüllkrug in **Serkowitz** mit
Hausd. **H. B. Bitter** in R. — **Polizei-
Registrator R. R. Ruttloff** in R. mit Haus-
tochter **A. M. Burischberg** in R. — **Klempner
D. M. G. Hennig** in R. mit Hausd. **H.
H. Urban** in **Groß-Rabitz.**
Stirbefeälle.
Kaufmann F. W. R. Brand aus **Kottbus** in
R. (64 J.) — **D. M. Gammich** in R. (9 M.)
— **Postkassener-Witwe A. A. Wagner** geb.
Dähnig geb. Schöne in R. (72 J.) —
Brummenbauers-Witwe C. M. Koch geb.
Ferner in R. (69 J.) — **Privatmann G. A.
Wandschne** in R. (77 J.) — **Winger J. G.
Krause** in R. (71 J. 3 M.) — **Privatd. H. A.
Stark** in R. (61 J.) — **Apotheker R. G. Schreyer**
in R. (50 J.).

Mitteilungen
des **Kgl. Sächs. Standesamtes Schönfeld.**
(Monat Dezember 1904.)
Geburten.
Ein Sohn: dem **Zimmerer Paul Richard**
Reichel in **Pappitz** — **Maurer und Wirtschafts-
besitzer Bruno Otto Kaulfuß** in **Reipenbors.**
Eheschließungen.
Gehilfenführer Hermann Otto Bernhardt in
Hinterjessen mit **Wirtschaftsgehilfin Marie
Martha Forker** in **Vorsberg.**
Stirbefeälle.
Wirtschaftsbesitzer Friedrich August Schäfer in
Vorsberg (60 J.).

